

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

Als Nachfolger Erich Mielkes und neuer Chef des Amtes für Nationale Sicherheit (AfNS) wurde am 21. November 1989 Wolfgang Schwanitz auf einer zentralen Dienstbesprechung vorgestellt. Hier verkündete Schwanitz anstehende Veränderungen für die DDR-Geheimpolizei und stellte sich den Fragen seiner leitenden Mitarbeiter.

Im November 1989 mussten SED und Staatssicherheit unter dem Druck der Bürgerbewegung immer weiter zurückweichen. Die Diktatur befand sich in einer offenen Krise. Davon blieb auch das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) nicht verschont.

Am 7. November 1989 trat der Ministerrat der DDR zurück, gezwungen durch die politische und gesellschaftliche Krise des Landes. Am Tag darauf legten auch die Mitglieder des Politbüros ihre Ämter und Funktionen nieder. Erich Mielke, der das Ministerium für Staatssicherheit 32 Jahre lang geleitet hatte, war damit arbeitslos. Sein Nachfolger wurde einer seiner Stellvertreter, Wolfgang Schwanitz. Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) selbst wurde in das Amt für Nationale Sicherheit (AfNS) umgewandelt, das schließlich im März 1990 aufgelöst wurde.

Die offizielle Amtseinführung von Schwanitz erfolgte am 21. November auf einer zentralen Dienstbesprechung im Amt für Nationale Sicherheit. Zu Beginn nahm auch der neue Vorsitzende des Ministerrates, Hans Modrow, teil. In einer relativ kurzen Rede erläuterte Schwanitz, in welcher Richtung Änderungen anstehen würden: Vor allem das bisherige "Feindbild" passte nicht mehr in die neue Zeit.

Ihm gehe es vor allem um einen Prozess des Umdenkens, der unvermeidlich ist, dessen Konturen aber nicht recht deutlich werden. So sollten "Andersdenkende" nicht mehr bekämpft werden, wohl aber "Verfassungsfeinde". Wie die einen von den anderen zu unterscheiden sind, erklärt er nicht. Das "inoffizielle Netz" müsse unbedingt geschützt und wieder aktiviert werden. Aber müsse man sich von der "These" trennen, die Staatssicherheit müsse "alles wissen, was in diesem Staat geschieht oder nicht funktioniert und überall Einfluß nehmen". Abschließend sollen noch Fragen beantwortet werden. Diese kreisen vor allem um zwei Probleme: dass die Arbeit mit den inoffiziellen Mitarbeitern nicht mehr funktioniere und dass die Vernichtung erheblicher Teile der Aktenbestände zwar notwendig, aber politisch gefährlich sei.

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 4886, Bl. 1-68

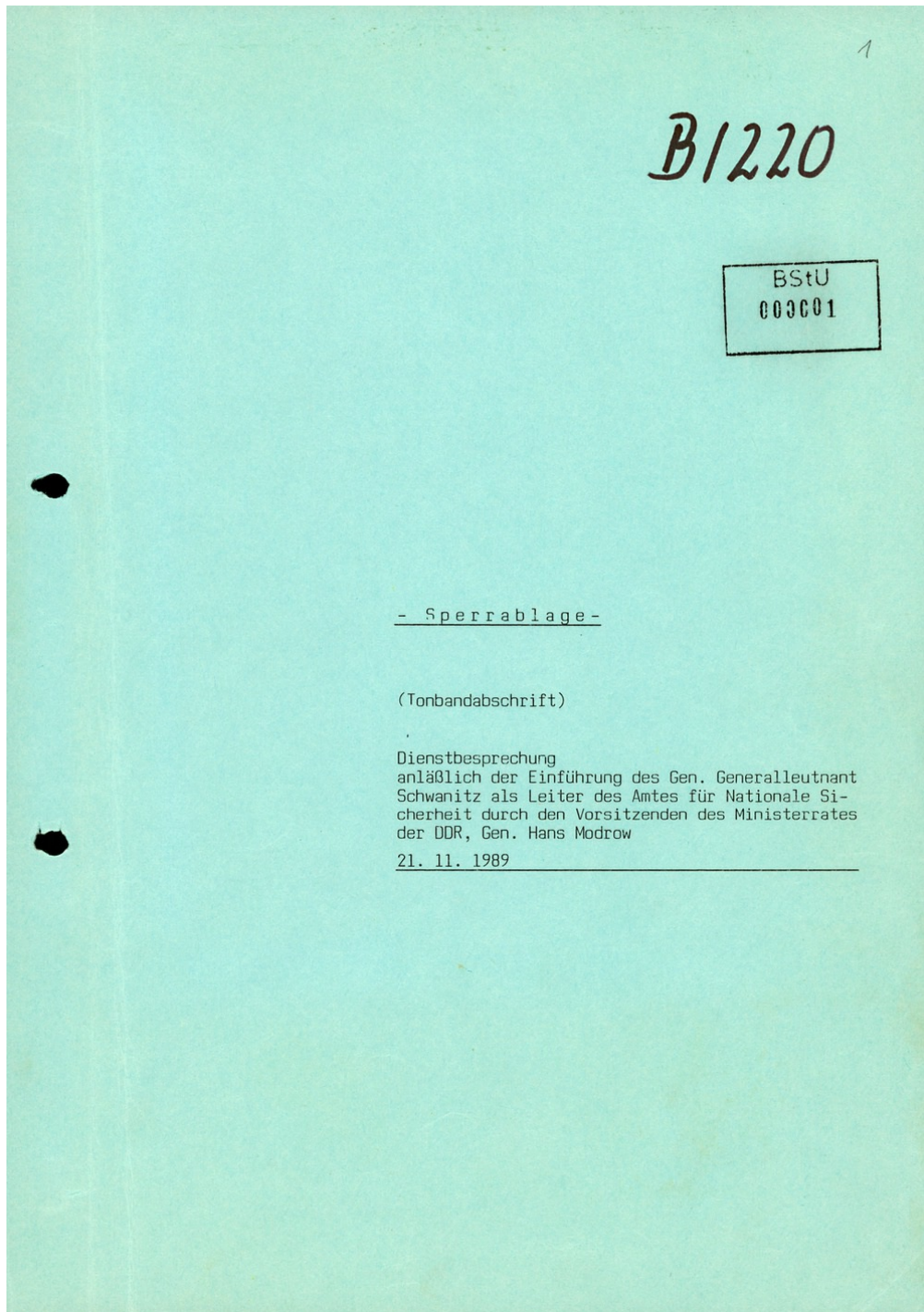
Metadaten

Datum: 21.11.1989

Rechte: BStU

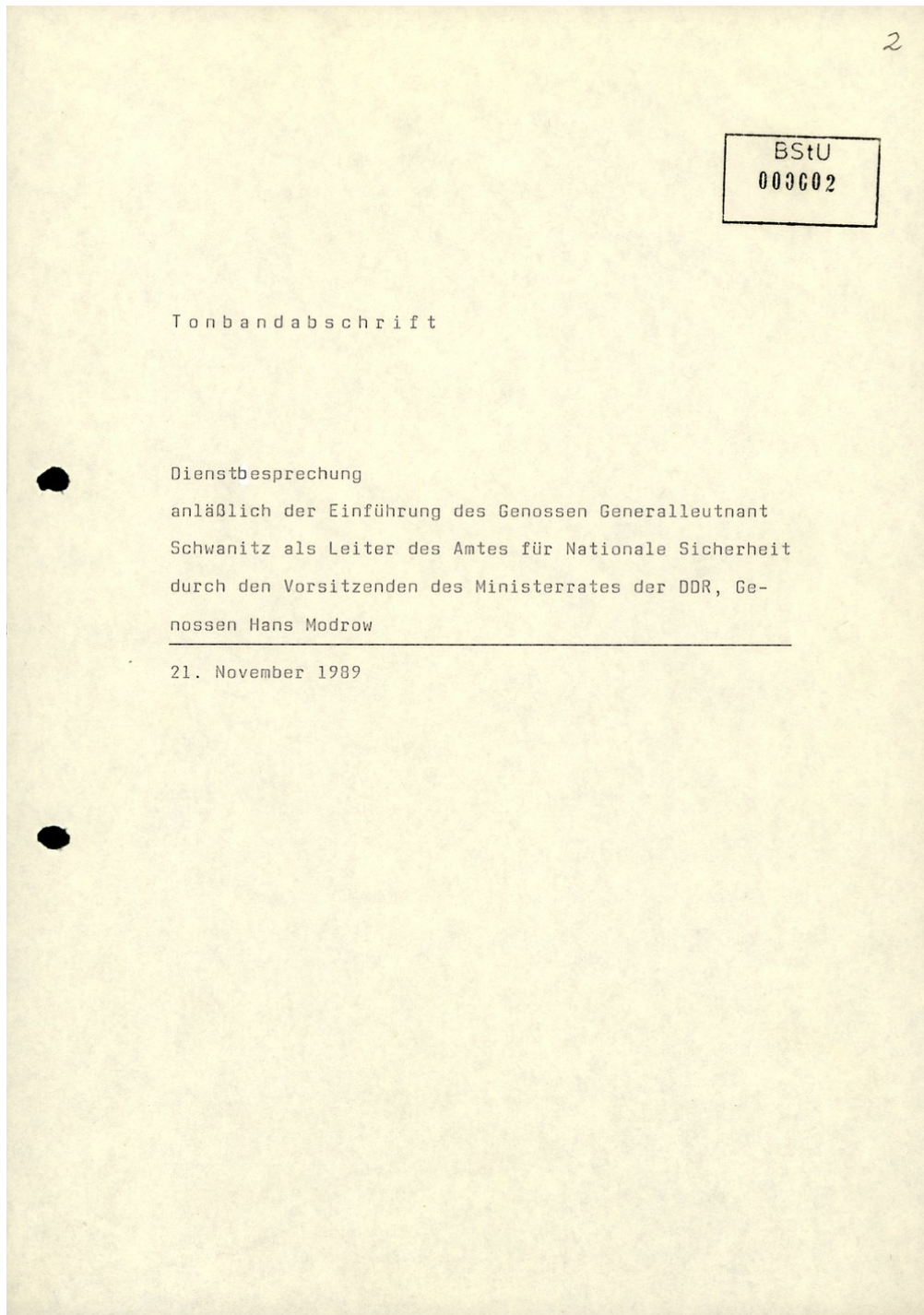
Überlieferungsform: Dokument

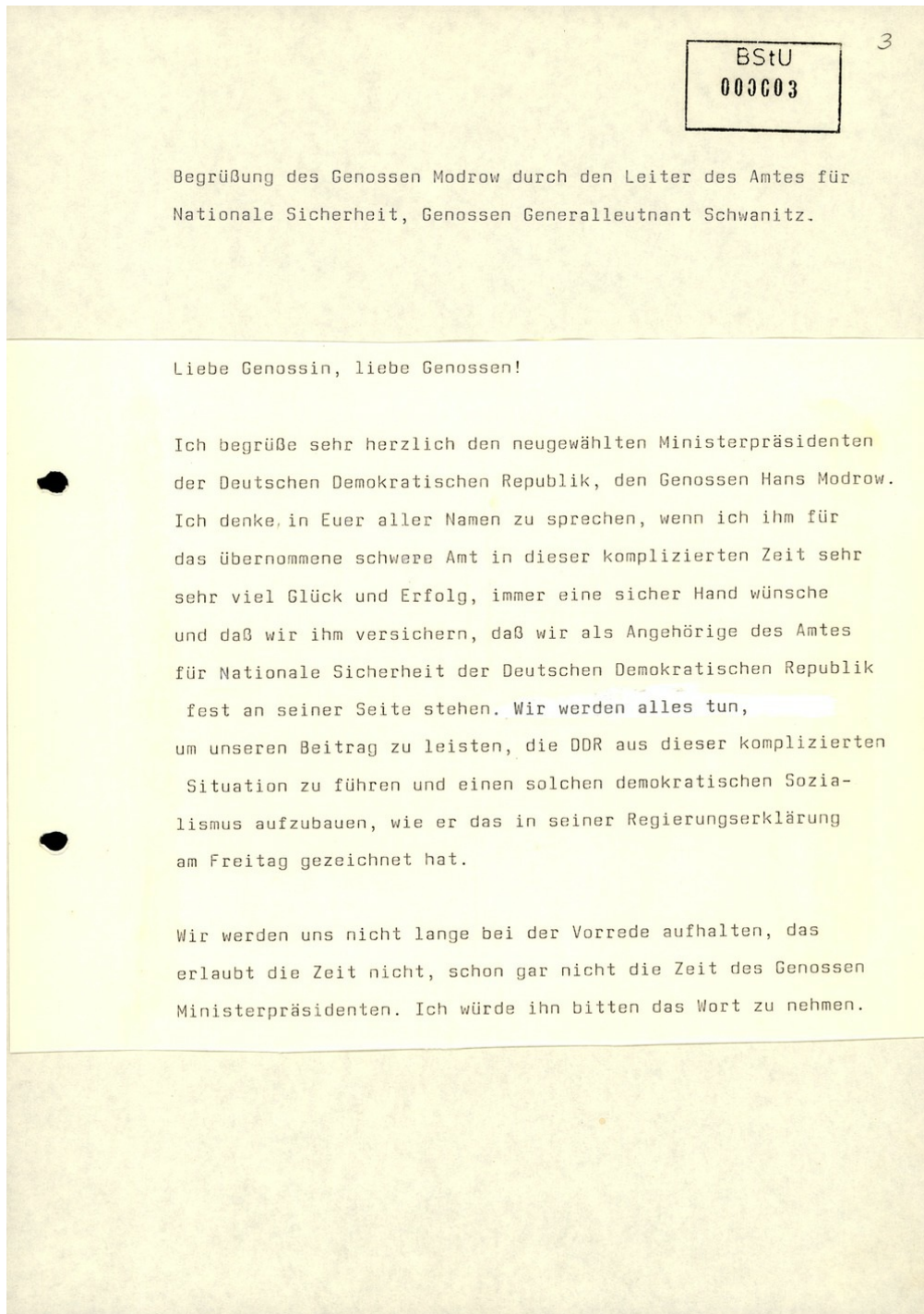
Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit



Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 4886, Bl. 1-68

Blatt 1

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

4

Ausführungen des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, Genossen Hans Modrow - 21. November 1989

Liebe Genossin, liebe Genossen!

BStU
000004

Zunächst möchte ich eine Vorbemerkung machen. Die Veränderung in der Bezeichnung des Ministeriums zum Amt für Nationale Sicherheit, es fällt noch schwer, das über die Lippen zu kriegen, aber ich glaube Ihr stimmt mit uns darin überein, daß wir damit einen politisch richtigen Schritt vollzogen haben, weil wir davon ausgehen, daß in der Verantwortung, die Ihr zu tragen habt, sich doch ein riesen Umfang bedeutender Arbeit und künftiger Verantwortung für den Schutz und die Sicherheit unserer Deutschen Demokratischen Republik befindet und daß wir zugleich aber auch davon ausgehen, daß Dinge, die sich in den letzten Tagen und Wochen und Monaten vollzogen haben, die auch auf dem Gebiet der nationalen Sicherheit neue Inhalte in der Arbeit erfordern, auch dann mit einer solchen Begriffsbestimmung ihren Inhalt bekommen und zugleich auch eine ganze Reihe Dinge, die mit Angriffen und Hetze verbunden sind gegen Eure Genossen, daß wir auch damit, glaube ich, einen richtigen Schritt vollzogen haben, der auch auf diesem Gebiet mit dazu beitragen soll, diese Aufgaben und Probleme so klar zu umreißen, daß auch Angriffe von anderer Seite auf diesem Gebiet konstruktiver, offensiver abzuweisen sind.

Ich hatte keine Möglichkeit, etwa ein spezielles Referat für Euch hier heute vorzubereiten, sondern möchte aus einer Reihe Problemstellungen und Überlegungen, die mit der Arbeit der

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

5

BStU
000005

2

Regierung verbunden sind, hier meine Überlegungen darlegen. Ich will auch versuchen, zu einigen Dingen Zusammenhänge und Hintergründe mit darzustellen, damit Ihr den Porzeß der Vorbereitung dieser neuen Regierung auch in bestimmter Weise mitvollziehen könnt, weil ich glaube, auch das ist für Eure künftige Arbeit wichtig.

Die Tätigkeit der neuen Regierung ist zunächst erwachsen aus dem Erneuerungsprozeß, der sich in der DDR vor allem spürbar und sichtbar mit Beginn Oktober vollzog. Ich habe versucht, in der Regierungserklärung sowohl mich dieser Wertung und Einschätzung in Ausgewogenheit und Sachlichkeit zu stellen, damit mit der Regierungserklärung auch den breiten Massen unseres Volkes dargestellt ist, von wo wir unsere Grundkonzeptionen ableiten und worauf wir uns in unserer künftigen Arbeit stützen wollen.

Bekanntlich hat die 10. Tagung des Zentralkomitees alle diese Veränderungen aufgenommen, sie im Aktionsprogramm unserer Partei zusammengefaßt und formuliert. Die 10. Tagung des Zentralkomitees stand auch in der Verantwortung Kaderfragen zu entscheiden, Ihr alle kennt auch hinreichend den quälenden Prozeß, der sich mit diesen Kaderentscheidungen verbunden hat. Quälend, daß will ich so eindeutig sagen, war er in der Tat, denn von der ersten Vorschlagsliste, die der Egon Krenz uns unterbreitete, bis zu dem, was dann aus diesem 10. Plenum

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

6

BStU
000606

3

als Politbüro dann endgültig verabschiedet wurde, gab es ja zwei, drei Stationen. Erst wo der Vorschlag schon vom Plenum nicht voll akzeptiert wurde und dann wo wir von außen Entscheidungen nachziehen mußten, um nun eine Arbeit bis zum außerordentlichen Parteitag im Zentralkomitee, dem Politbüro und dem Sekretariat des ZK leisten können. Ich stand aber bereits mit der Regierungserklärung in einer neuen Situation für die Tätigkeit einer Regierung in der DDR, denn wir konnten nicht auf dem 10. Plenum und ich schon überhaupt nicht, in meinem Diskussionsbeitrag von einer Koalitionsregierung sprechen, wenn ich nicht bereit war eine solche Koalitionsregierung am Ende auch zu schaffen. Da geht schon das Problem los, ich werde darauf noch zu sprechen kommen, wie es zu dieser Koalitionsregierung gekommen ist.

Für uns war zunächst die 11. Tagung der Volkskammer bereits ein erstes, ich glaube für das Land in gewisser Weise auch Signal. Diese Tagung lief ja in sich sehr unterschiedlich ab, um es mal mit diesem Wort zu sagen und für uns gemeinsam, bezogen auf Fragestellung und Antwort des ehemaligen Ministers Erich Mielke ja auch in einer Situation, die glaube ich nach außen für uns alle belastend, kompliziert war. Ich habe aber weniger mit dem Genossen Mielke darüber geredet, sondern mit den Vorsitzenden der Parteien und ihnen gesagt, daß ich das alles für nicht sehr verantwortungsvoll halte, daß man auf einen alten Mann, das darf man ja in diesem Kreis sagen, dann

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

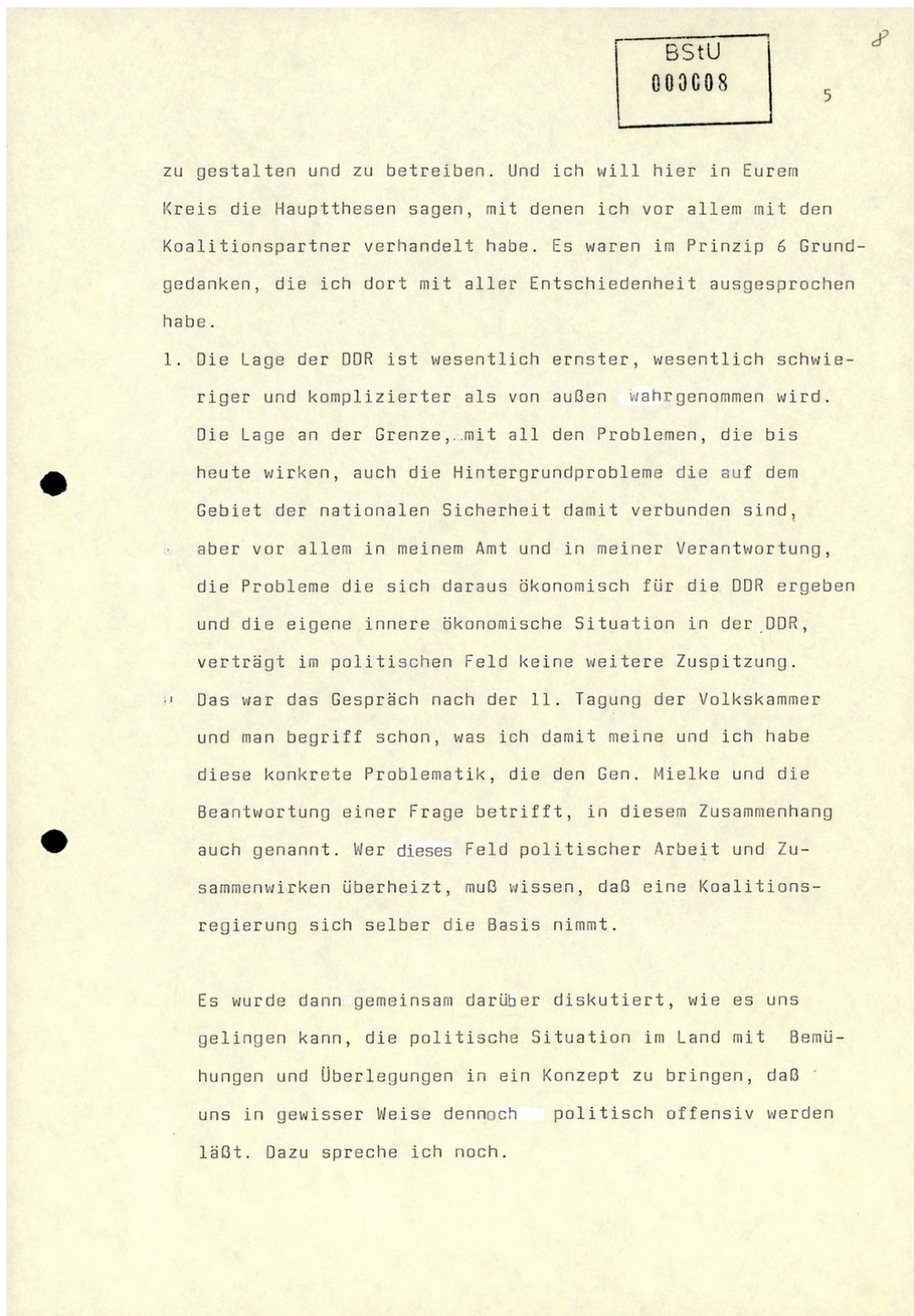
7
4

BStU
000607

mit solchen Fragen gezielt die Dinge ablöst, daß man sich eigentlich auch einer solchen Verantwortung bewußt sein müsse, wozu ich auch keinen Widerspruch bekommen habe. Also alle auch begreifen am Schluß an der Spitze, auch der Parteien, daß man eigentlich so eine Sache nicht gestalten durfte. Aber klar war, daß das Grundkonzept der anderen Parteien darin bestand, eine 11. Tagung der Volkskammer zu veranstalten, wie sie es dann auch ziemlich offen sagte, um Dampf abzulassen, damit die 12. Tagung der Volkskammer mit der Bildung einer Koalitionsregierung von manchen Dingen frei war. Und da muß ich wieder fairer Weise sagen, dieses Konzept ist im Prinzip auch durchgehalten worden. Die 12. Tagung der Volkskammer hat nach dem Echo, was ich bis jetzt empfinde, doch der Regierung einen, wie ich es formuliert habe, Vertrauensvorschuß mit auf den Weg gegeben. Aber wie schnell soetwas auch dann wieder verwirtschaftet werden kann, dessen bin ich mir selber bewußt und habe das auch in der ersten Sitzung des Ministerrates mit aller Deutlichkeit gesagt. Es ist schnell Verlust an Vertrauen zu haben und es ist sehr schwer Vertrauen zu bewahren oder gar Vertrauen zurückzugewinnen. Aber mit der 12. Tagung der Volkskammer ist, glaube ich, hier ein Schritt in dieser Richtung vollzogen.

Die Regierungserklärung macht aus dieser Überlegung sichtbar, wie sich die Parteien der neuen Lage versuchen zu stellen und unter Bedingungen einer Koalitions Regierung den Prozeß der Erneuerung auch im Rahmen einer Koalition miteinander

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit



Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

9

BStU
003609

6

2. Die Situation in der DDR, das war meine Forderung, sollte sich so gestalten, daß wir für die BRD verhandlungsoffen erscheinen, aber nicht bei Verhandlungen im Prinzip bei allem was wir irgendwo von der BRD an Forderungen, Wünschen, Anfragen haben, um dann mit uns über Zusammenarbeit und ökonomische Fragen zu verhandeln, schon ausverkauft sind. Denn das ist nach meiner Meinung leider das Problem, was mit dem raschen Schritt zur Öffnung der Grenze verbunden war. Früher hat jeder Grenzübergang der DDR zig oder hundert Millionen gebracht. Jetzt haben wir 93 Grenzübergänge, also 63 dazu und nun versuchen wir mühsam nachzuklagen, ob wir daraus noch irgend etwas ökonomisches auf die Beine bringen können und sie sind nicht sehr entgegenkommend. Diesen Obolus haben sie sozusagen genommen. Das andere Problem, worauf sie pochen, und das spielte in den Koalitionsverhandlungen dann vor allem eine Rolle, war die Frage nach den freien Wahlen, der Verfassung, dem Artikel 1 der Verfassung. Ich habe den Vorsitzenden der Parteien offen gesagt, wenn ihr so weiter machen wollt, daß wir auf der Volkskammer alles das schon verabschiedet haben, dann möchte ich mal wissen, was ich als Regierungschef in dem Gespräch das Gen. Egon Krenz mit dem Kanzler führt, zu dem ich hinzugezogen sein werde. Also nicht mehr wie das früher war, der Rauchfuß ist der Mittag und der Modrow ist der Stoph bei Verhandlungen, das war nun nicht mein Konzept. Sondern es ist schon notwendig, daß der Chef

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

10
7

BStU
000610

der Regierung diese Gespräche mitzuführen hat, denn die Seife soll ich ja nachher tragen und dazu bin ich nur dann bereit, wenn ich die Voraussetzungen in solchen Dingen habe, damit wir hier im Klartext untereinander reden, daß Ihr nicht meint ich habe zu Euch sozusagen Abstand. Ich bin hier in dem Kreis, wo ich über die Dinge reden muß, die wir zusammen zu verantworten haben, damit das auch verständlich ist. Und ich gehe auch von Vertrauen aus, was auch unter uns herrscht, wenn ich das so deutlich sage. So, und damit war klar, daß wir sie dazu stimulieren könnten, Teilweise hat Gen. Krenz an den Gesprächen teilgenommen, die Masse hab ich alleine machen müssen, weil beim Egon der Zeitplan dann immer nicht dazu paßte, daß wir aufhören, schon den Wahltermin festzulegen, daß wir den Artikel 1 ändern. Wollen wir doch erst mal mit den anderen verhandeln, das war meine These, damit der Herr Kohl erst einmal sieht, daß wir bereit sind, aber das nun auch was kommen muß, damit sich diese Bereitschaft zu den konkreten Schritten hin vollzieht und nicht das in aller Öffentlichkeit das erledigt ist. Wir haben dem Herrn Seiders, der fragte kann ich nun sagen, daß sie den Paragraphen 1 ändern, gesagt: Herr Seiders, wenn sie den Eindruck haben, daß wir das tun, das können sie nicht verschweigen, aber sie können nicht sagen, daß wir das tun, das werden wir erklären und nicht sie. So daß wir uns auch auf diesen Begriff "Eindruck" geeinigt haben. Einfach von meiner Grundüberzeugung aus,

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

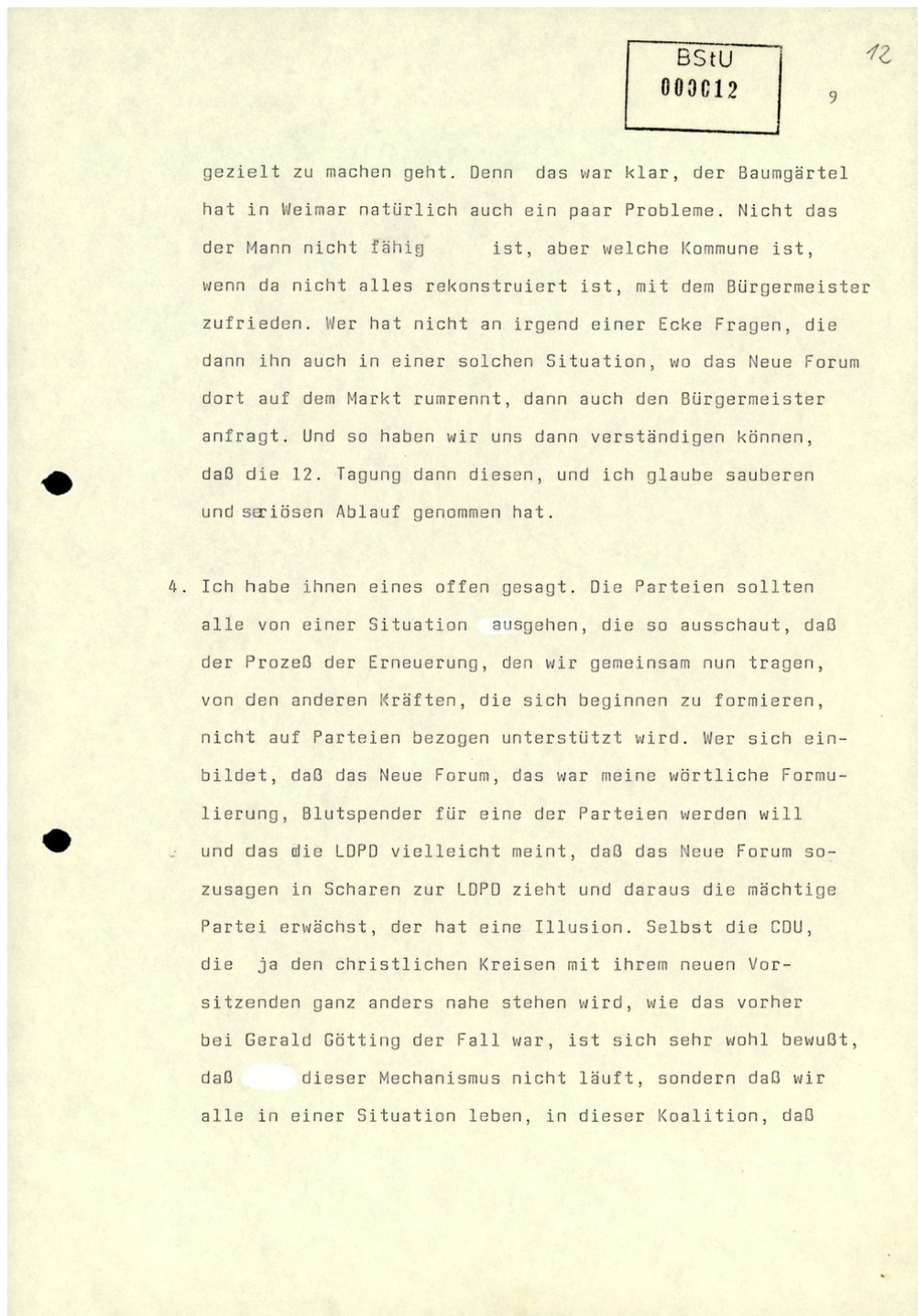
17
8

BStU
003611

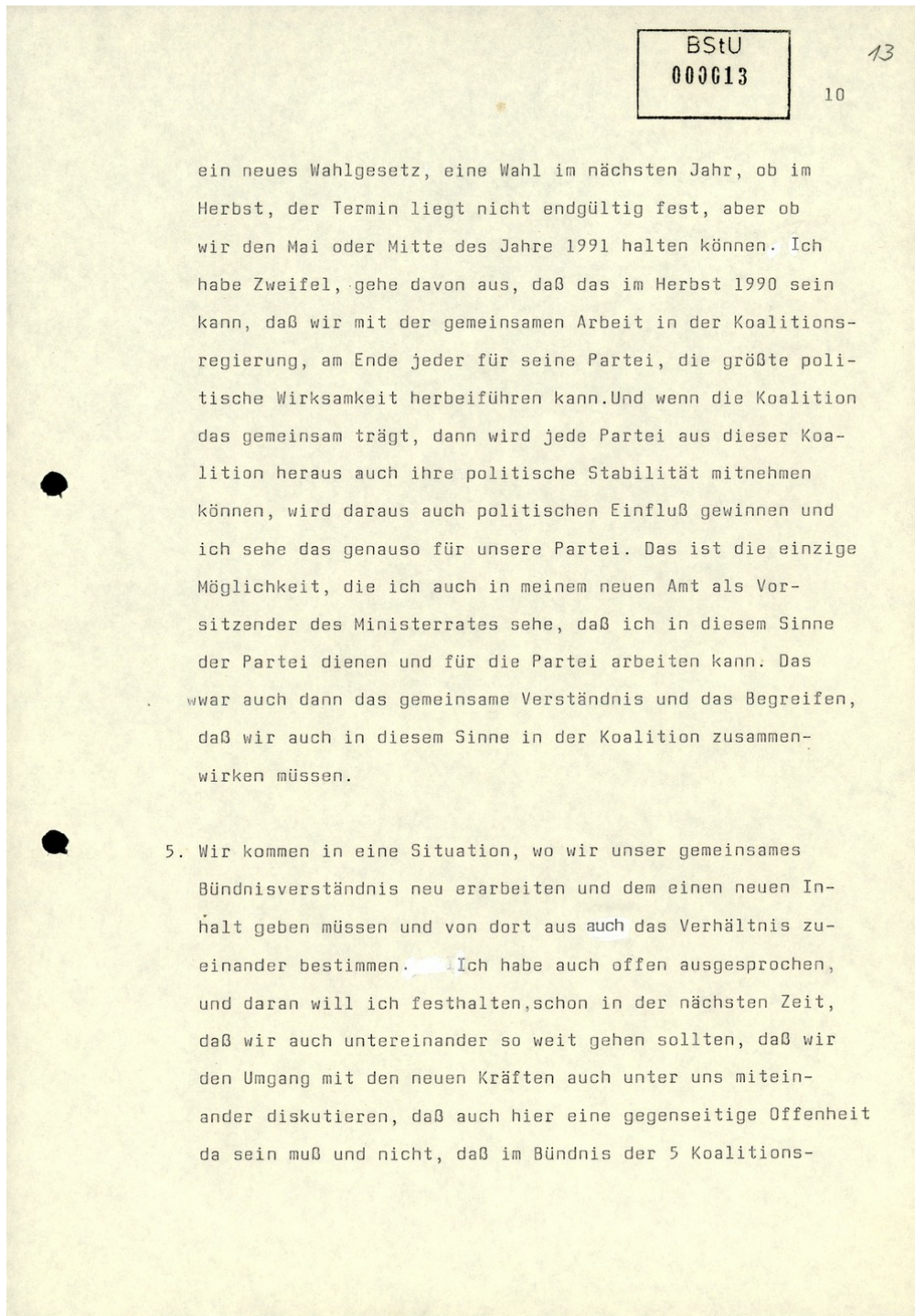
wenn sozusagen gar nichts mehr da ist, dann sind wir nur am Bettelstab. So kann die Geschichte ja nicht gehen. Das be-
griffen auch dann die Parteivorsitzenden. Selbst Gerlach sagte dann, Hans das ist zu akzeptieren. Da sind wir dann auch be-
reit und werden nicht in der Kammer fordern, daß der Artikel 1 geändert wird und dann die Kommission, sondern wir sind bereit mitzugehen, eine Kommission zu bilden, daß nach außen der Druck genommen wird, aber wir auch keine Schritte tun, die vor der Begegnung mit dem Bundeskanzler liegen.

3. Ich habe ihnen eindeutig gesagt, wir müssen dafür Sorge tragen, daß das Vertrauen zur Volkskammer gewahrt bleibt und die Autorität des Staates bewahrt wird. Und wenn wir die Verfassung in Scheiben zerschneiden, dann können wir nicht erwarten, daß der Staat, der ja nun mal in jeder gesellschaftlichen Ordnung auf seiner Verfassung vor allem und zu erst beruht, daß dessen Autorität auch genügend bewahrt bleibt. Wenn wir regierungsfähig sein wollen, dann muß die Volkskammer einen Verlauf bekommen mit ihrer 12. Tagung, die dann auch im Volk wieder Vertrauen gewinnt. Das war auch dann die gemeinsame Situation und Absprache. Und es gab dann sogar am Freitagabend ein Signal, daß ev. von Seiten der LDPD eine Anfragestunde an die neuen Minister noch dazwischen geschoben werden soll. Ich habe mit Gerlach gesprochen, wenn ihr diesen "Schiet" auf deutsch gesagt beginnt, dann gehen eure Minister genau so baden, dann müßt ihr nicht glauben, daß das alles nur auf eine Ecke

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit



Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit



Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

14

BStU
000614

11

parteien dann jeder in dieser Frage versucht, irgendwo den anderen auszutricksen. Das alles ist natürlich leichter gesagt, als politisch durchgestanden. Die Basis, um in dieser Weise umzugehen, waren zwei wichtige Momente. Ich habe die Regierungserklärung, ich will nicht erzählen, unter welchen Bedingungen die nun entstanden ist, im Gästehaus an der Spree der Partei, mit einer Mannschaft, die ich mir nun selber gesucht habe und wo ich da sozusagen im Hotel Tag und Nacht mit meinem Krempel umgegangen bin, damit eine Regierungserklärung rausgekommen ist, denn Gen. Stoph wies darauf hin, daß er ja bis zum letzten Tag das Amt ausübt, amtiert und ich hab demzufolge auch, bevor ich nicht Ministerpräsident war und Gen. Stoph bereit war mir am Donnerstag vor dieser Freitagtagung dann die letzten Akten zu übergeben, keinen Fuß in das Regierungshaus gesetzt. Also auch das gehört dazu am Rande, daß man also auch auf solche Art eine Regierungserklärung machen kann und so billig ist kein Staat bisher zu einer Erklärung gekommen, wie wir das mit ein paar Tassen Kaffee und Abends dann mit einem Abendbrot zusammen auf die Beine gebracht haben. Aber ich habe den Vorsitzenden der Parteien am Dienstagfrüh, genau wie meinem eigenen Führungskollektiv der Partei, die Regierungserklärung im Entwurf gegeben und das wußten sie genau, daß das der Termin war, ich hab abgegeben bei uns und sie haben es genauso gehabt. Und das war auch eine Frage von Vertrauen und da sie diese Erklärung auch akzeptieren konnten, weil ich von vornherein auch

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

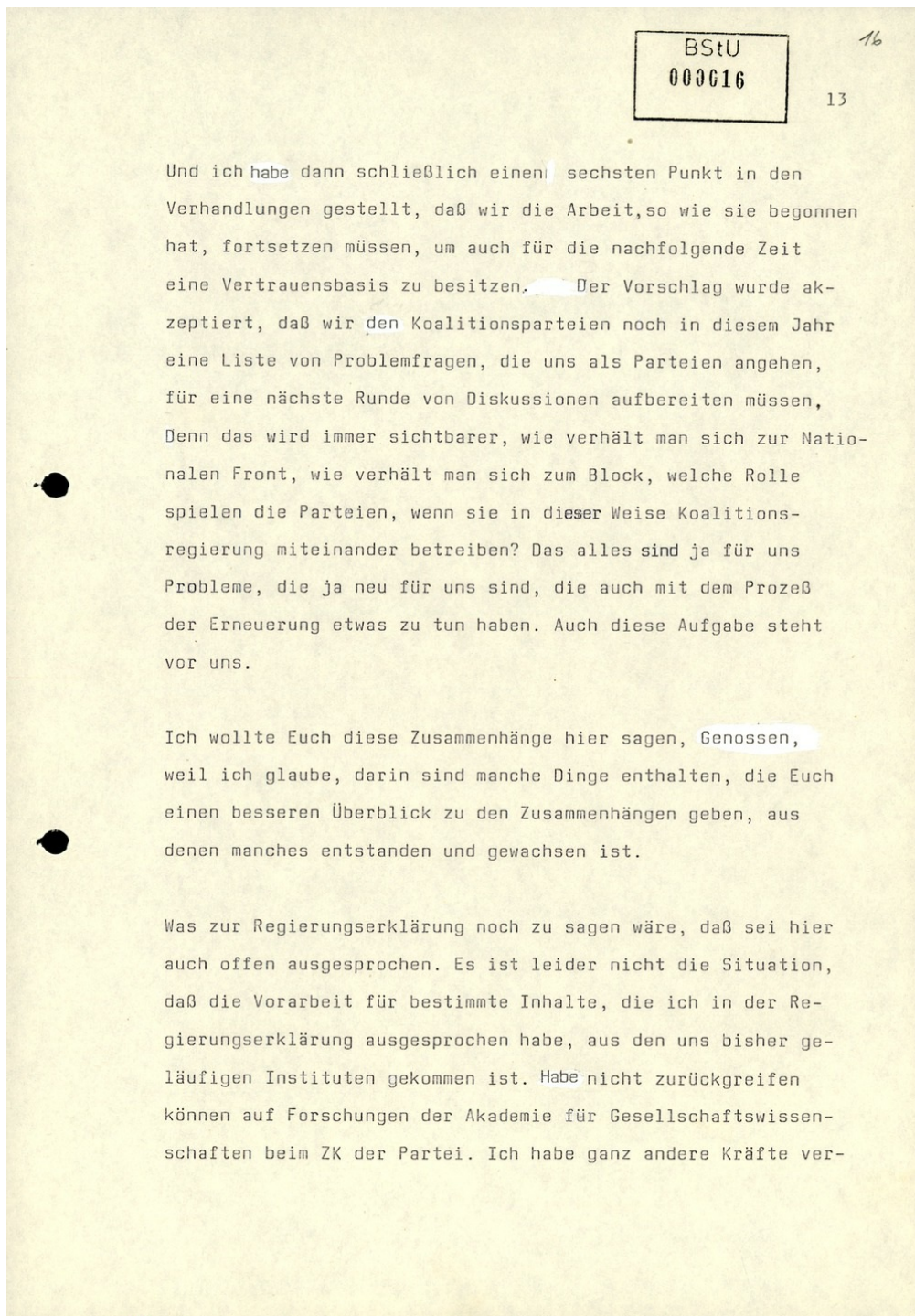
15

BStU
000015

12

die Programme, Konzepte aller Parteien darin aufgenommen habe, hat es zu dieser Frage keinerlei Debatten gegeben. Ich habe nur von der DBD noch ein paar Hinweise bekommen, die anderen haben im Prinzip, so wie ich ihnen die Erklärung gegeben habe, sie akzeptiert, sie in ihren Sekretariaten behandelt, waren der Meinung, das ist eine Plattform, die sichtbar macht, daß hier echt Koalition miteinander betrieben werden soll. Und das ist auch ein Stückchen Vertrauensvorschuß, den wir versucht haben damit für die Regierung zu erreichen. Auch die Regierungsbildung war kein Prozeß sozusagen im Alleingang. Dort sind in der Tat zwei Hauptverhandlungen gewesen. Direkte Verhandlungen waren nötig mit einzelnen Parteien, um die Wahl der Sitze. Als Gerlach dann nicht der Präsident der Volkskammer war, stellte er wieder neue Prämissen. Es wurde schon miteinander gehandelt und es war nicht schlechthin ein Kuhhandel. Es war in diesem Sinne auch eine Verhandlungsbasis, wo auch zum Beispiel der Außenminister, den die Liberaldemokraten haben wollten, mit dem Gegenvorschlag Oskar Fischer bleibt, hat Gerlach sofort kapituliert. Da hat er auch gewußt, daß der Oskar Fischer, das war ja in der Volkskammer im Ablauf auch spürbar, im Volk eine Anerkennung hat, daß sie dort dann sozusagen in die falsche Ecke gehen und dann nicht gewinnen können. So wurde also jede Sache in dieser Weise ausgehandelt, um am Ende zu dieser Konzeption sowohl inhaltlich als auch zu den Personalfragen zu kommen.

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit



Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

17

BStU
000617

14

sucht zu mobilisieren. Da spielen alte FDJ-Jahre eine Rolle, Da sind auch sozusagen informelle Kontakte, die man in so einer Situation bewegen und nutzen kann. Das alles zahlte sich aus, und über den Weg war es auch möglich, neues Gedanken- gut echt zu erschließen, um zu erreichen, daß wir auch damit vorwärtsweisend unsere Arbeit aufnehmen. Und das wird in den nächsten Wochen sowieso eine entscheidende Rolle spielen, daß wir solche Möglichkeiten entschiedener ausschöpfen und sie in das Konzept der Regierungspolitik aufnehmen.

Aus dieser Sicht vielleicht auch noch ein letztes Wort zu diesem ersten Komplex, der sich auf die Zusammensetzung be- zieht. Die Genossin Christa Luft habe ich deshalb gebeten mitzuarbeiten, weil ich davon ausgehen, daß die Rolle von Werner Krolikowski und Kleiber durch Christa Luft nicht übernommen wird. Sozusagen die Manager, die da rumziehen und ein bisschen die Wirtschaft operativ von dort nach da schieben. Wir brauchen jetzt wirklich in der Regierung eine Persönlich- keit, die in Kategorien einer Wirtschaftsreform denken kann und dazu ist die Genn. Christa Luft befähigt. Dazu hat sie selber als Persönlichkeit gearbeitet und in ihrer Hochschule auch die Voraussetzungen. Und die Christa wird diejenige sein müssen, die nun auch aus Begriffen, die wir ja nun auch schnell in die Welt setzen, was ist denn nun sozialistischer Unternehmergeist. Das klingt natürlich schön und ist natürlich auch schnell angenommen. Aber was machen wir daraus, ist das das, was draußen beim Helmut Koziolk in Rahnsdorf ge-

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

18

BStU
000018

15

wesen ist. Ich glaube vieles nicht. Wir werden auf manchem Gebiet uns mit jungen Leuten zusammen finden müssen, die in der zweiten und dritten Reihe bis jetzt gearbeitet haben und unter denen kluge Köpfe sind, die darauf warten, daß man sie mobilisiert. Wer hat den Gregor Gysi vorher groß gekannt, wer hat ihn wirklich ernst und zu Rat genommen. Das sind aber heute Leute, mit denen man reden kann. Wenn wir ein Reiseverkehrsgesetz machen, was draußen nicht ankommt und wo wir unsere Dinge mit drinnhaben wollen und wo die Juristerei mit Reife gemacht wird. Mit den alten Köpfen, ich sag das nicht nur aufs Alter bezogen, ich sags auch auf lange Jahre im Amt, werden wir das in bestimmten Bereichen nicht schaffen. Wir brauchen solche Leute, die uns neues an Ideen gut einbringen und Genn. Christa Luft ist genau in dieser Richtung die Strategin für uns, mit der ich auf diesem Gebiet arbeiten muß. Meine eigene Vorstellungswelt wird sich auch nur in diesen Disput miteinander, mit solchen Fragen weiterhin gestalten und vertiefen können. Und ich kann nicht so weiter arbeiten, wie es bisher in der Regierung war, daß die Kanzlei den Chef beschäftigt. Die müssen sich daran gewöhnen, daß der Chef die Kanzlei beschäftigt und das der Chef auf die Regierung zugeht. Sonst ist die Erneuerung nicht durchzusetzen. Sonst ist nicht machbar, daß jeder neu gefordert wird, um in diesen Prozessen solche Schritte zu erreichen. Und sie wird einen Staatssekretär haben, der sich dann mit den operativen Fragen zu beschäftigen hat, die früher die Hauptaufgaben gewesen sind.

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

19
16

BStU
000619

Wir müssen sozusagen eine neue Konzeption besitzen und in meinem unmittelbaren Bereich, weil das für Euch auch wichtig ist, Wolfgang, geh ich davon aus, daß ich zwei Staatssekretariate haben werde, aber nicht so wie bisher, das eine wird unter Leitung von Gen. Möbis stehen und dort wird das ehemalige Kleinertstaatssekretariat mit drin sein, und ein zweites, bis jetzt ist meine Überlegung, daß Gen. Halbritter das übernimmt, muß ein Staatssekretariat zu meiner Verfügung sein. Ich will das in diesem Kreis so offen sagen, wie mein Gedankengang ist, das zugleich ein Krisenstab sein kann, wo all die operativen Fragen zusammen kommen müssen, mit denen wir uns jetzt herumzuschlagen haben. Damit auch diese Probleme zusammenlaufen, Also auch aus einer solchen Sicht müssen wir die staatliche Struktur der Situation auch anpassen.

Und damit zu einem zweiten Komplex.

Welche Lage haben wir gegenwärtig in der DDR?

Ich gehe davon aus, Genossen, daß die politische Einschätzung der Lage mir persönlich gegenwärtig nicht gründlich genug ist und nicht differenziert genug gewertet wird. Hier habe ich an Euch Ansprüche, daß wir auf diesem Gebiet die politische Seite der Arbeit unter den neuen Gesichtspunkten, die Euch mehr und mehr bekannt sind und geläufig sind, zu gestalten haben.

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

20

BStU
000020

17

Was meine ich damit?

Der Genosse Generalstaatsanwalt war ja am Sonnabend veranlaßt, in einer sehr starken Anfragestunde eine ganze Reihe von Grundproblemen zu behandeln. Genosse Wolfgang Schwanitz hat sich dazu geäußert. Das Grundproblem für uns ist, daß wir in der Tat umdenken müssen. Daran kommen wir alle nicht vorbei. In Dresden mußten wir es unter sehr harten Kampfbedingungen selber lernen. Und ich bin hier so freimütig und sage das ganz offen, daß sogar mancher Denkanstoß für uns dann mit einem Mal ganz sichtbar und spürbar war, als der Landesbischof die Frage stellte nach unserer Bereitschaft mit den Leuten, die wir noch sozusagen da an einer ganz bestimmten Stelle isoliert hatten, oder wie man das sagen soll, sprechen zu dürfen. Das heißt, da war für uns ganz sichtbar, der Punkt von der Gewalt zur Gewaltlosigkeit ist auch im Ablauf nicht alleine durch uns bewerkstelligt worden, sondern ist im staatlichen Zusammenwirken mit der Kirche geschehen. Und aus diesem Schritt ist auch diese Gruppe der 20 erwachsen, mit der Genosse Wolfgang Berkhofer, der Oberbürgermeister in Dresden, gestern die nächste Verhandlungsrunde geführt hat. Das heißt, auch diese Dinge müssen wir für uns geistig nachvollziehen, müssen genau überlegen, daß wir nicht davon ausgehen können, daß alles ist der Feind auf der Straße und dagegen haben wir zu kämpfen. Das alles war und ist zu einfach. Aber umgekehrt, auf der Straße ist nun nicht nur der Freund und wie fassen wir das nun künftig an, wie werden wir damit fertig. Und dort liegen unsere ganz,

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

21

BStU
000621

18

ganz komplizierten Problemfragen, weil sich das alles ja noch im Prozeß der Formierung befindet. Wenn ich aus meinem Verständnis zur Sache, was ich gegenwärtig dazu habe, wo ich überhaupt nicht sagen will, daß ich damit auch für mich selber schon am Ende bin, dann möchte ich Euch über eine Sache informieren, woraus ich glaube, daß wir in der politischen Arbeit, in die ihr ja einbezogen seid, auf die man Einfluß nehmen muß, hier weitere Schritte ableiten. Ich bin am vergangenen Sonntag in Arnstadt gewesen und hab Gelegenheit genommen, dort zwei Stunden mit der Genossin, die dort am Freitag auch gerade erst, wir waren sozusagen beide neu im Amt, zum Ratsvorsitzenden des Kreises gewählt wurde. Ich hab nur den Vornamen noch im Kopf, mit der Rita und dem Bürgermeister von Arnstadt, dem Bernd, und habe versucht nun zu hören, wie es bei ihnen aussieht. Denn Dresden kenn ich etwas, aber wie sieht es nun im Thüringer Raum aus und man spürt, daß wir jetzt an einem Punkt sind, wo die Genossen in den staatlichen Organen für die Partei in neuer Weise Verantwortung übernehmen müssen und der Partei in neuer Weise eine Chance zu bieten haben. Sowohl der Rat und die Stadtverordnetenversammlung in Arnstadt, als auch der Kreistag haben sich ein Führungspapier erarbeitet, das auch völlig neuer Art ist. Wo hat bisher ein Rat der Stadt aufgeschrieben, was alles an neuen Gesetzen gemacht werden muß. Aber das haben sie sauber mit aufgenommen und formuliert. Bis hin zu dem Wahlgesetz, bis zu all den Dingen, die nach ihrer Meinung Notwendigkeiten sind. Und zwar abgeleitet aus

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

22

BStU
000622

19

all dem, was nun die Kreisleitung der Partei, die anderen Parteien, das Neue Forum und wer nun alles sich mit Konzepten befaßt und beschäftigt, irgendwo formuliert hat. Das gleiche hat der Kreistag gemacht und darin auch Konstruktives versucht anzubieten. Ich kriegte auch dort, weil ich zum Geburtstag der Schwiegermutter war, gleich von dem Leiter des Neuen Forum, die kennen sich da aus, Herrn Dr. Effenberger, der wußte genau wo diese Geburtstagsfeier war, da in so einem Sportlerheim am Sportplatz, das war auch neu für sie, daß man da so als Ministerpräsident einfach rum rennt bei der Schwiegermutter zu Besuch und der schickte auch seinen Brief, es ist 5 Minuten nach 12, war seine These. Ich habe nun den beiden folgenden Vorschlag gemacht, ich sag das deshalb, weil ich glaube, darin ~~aus~~ ~~gegenwärtigen~~ Verständnis liegt ein Stückchen der Taktik, die wir aufbauen müssen. Ich habe ihnen gesagt, so, ihr habt jetzt euer eigenes Konzept und darin auch ein Stückchen Konsens für andere und jetzt müßt ihr in die Offensive gehen und den anderen den Weg zu ihrer Grundhaltung versuchen zu verbauen. Worin besteht denn im Moment die Position vom Neuen Forum und den anderen. Das geht quer durch die Republik, das ist nicht nur typisch für Arnstadt oder für Dresden. Sie wollen die Ideengeber sein. Jeden Tag, mindestens jede Woche eine neue Idee und die anderen sollen die Macher sein. Das heißt, auf welches Pferd ich auch immer wen ziehe, daß kann ich doch jetzt frei machen. Ich kann doch immer neu aufsatteln, ich saddle nochmals und nochmals und komm nie an den Punkt, wo ich zur Verantwortung gezogen werde.

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

23

BStU
000623

20

Und das ist genau die Kernfrage, um die es jetzt geht. Meine Grundthese war schon in Dresden in den Gesprächen, wer, und das müssen wir akzeptieren, da können wir uns drehen wie wir wollen, wer so viel Vertrauen auf sich ziehen kann, daß er mit Aufrufen für Kundgebungen 10 Tausende mobilisiert, muß wissen, daß er mit dem Vertrauen nicht Schindluder spielen darf. Der muß wissen, daß der Punkt von Verantwortung einsetzt. Und das ist das Spiel, was wir nun vor allem aus den örtlichen staatlichen Organen her entwickeln müssen. Arbeiten sie mit, so wie das in Dresden organisiert wird, in dieser Arbeitsgruppe, in dieser ständigen Kommission und dann wird in der Stadtverordnetenversammlung und im Kreistag beraten, was haben diese Kräfte nun auch an Konstruktivität mit eingebracht. Und wer überhaupt nichts einbringt, das wird in der Öffentlichkeit auch deutlich gesagt. Außer aufsatteln ist nicht. Außer sozusagen, den einen zu sagen, sie sind die Wendehälse und dort kommen dann die Schreihälse, ja. Und ein Volk will auch keine Schreihälse, es mag auch keine Wendehälse, aber Schreihälse will es auch nicht. Und dann müssen wir unsere Politik auch so betreiben, daß wir sie von dieser Seite aus anfassen. Das kann die Partei schon nicht mehr im dem Spiel der Parteien und dieser Kräfte, das müssen die Genossen machen, die in den staatlichen Organen sind, die die Parlamente als Kreistag, als Stadtverordnetenversammlung, in der Gemeindefarbeit, dort müssen wir in kluger Weise beginnen, dieses Konzept aufzubauen. Denn das ist die wichtige Seite auch der Wahlarbeit, die mal im nächsten Jahr auf uns zukommt.

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

24
21

BStU
000024

Und darin müssen wir gewissermaßen jetzt auch unsere Aufgabenstellung mehr und mehr entwickeln und aufbauen. Ich werde darüber auch mit den Vorsitzenden der Räte der Bezirke am Donnerstag sprechen, daß wir auch hier eine gemeinsame Konzeption finden, um auch auf dem Gebiet mehr offensiv zu sein.

Worüber ich bisher überhaupt keine Vorstellung habe und hier ist nötig, daß ihr Euch auch vom Amt her einen Kopf mit machen müßt, daß ist der Umgang mit dieser SDP. Denn das ist ja die Frage der Spaltung der Arbeiterklasse. Was ist denn das für eine Partei. Es baut sich also neben der kommunistischen Partei dann die sozialdemokratische auf. Damit stehen wir im Moment sozusagen auf ganz wackligen Füßen. Zu dem anderen baut sich ein Konzept auf, beginnen sich auch bei mir Vorstellungen zu entwickeln, ich habe versucht Euch das anzudeuten, aber das andere bleibt ein Problem. Es ist notwendig, daß die Vorbereitung des Sonderparteitages in Gründlichkeit bedacht ist. Die gestrige Ausgabe der Berliner Zeitung hat uns ja einen Parteitag angeboten, sozusagen eine richtige Wundertüte. Wer mit so einem Parteitag fertig werden will oder soll, daß ist ja zu normalen Zeiten schon nicht denkbar. In der jetzigen Zeit sozusagen eine Unmöglichkeit. Damit kann ich eine Partei nur auseinander bringen, aber nie zusammenführen. Das muß ein Parteitag sein, daß muß ich auch sagen, der nicht das große Gericht ist, sondern ein Parteitag des neuen Denkens muß sich darstellen. Ein Parteitag von dem die Partei selber

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

25

BStU
000025

22

gestärkt wird, einfach weil man spürt, es wird nicht über Erneuerung im Land und Erneuerung in der Partei geredet, ohne daß man auch davon eine Vorstellung hat, wie der Prozeß vor sich gehen soll, sowohl im Land geführt von der Partei, nicht mit Machtanspruch, den man in der Verfassung hat, aber mit der Gesellschaftskonzeption, die man besitzt und die man vertritt, die reifer sein muß als die der anderen. In diesem Feld, daß ist meine zweite Problematik, werden wir gemeinsam weiter zu arbeiten haben. Es ist nötig, daß aus der Wirksamkeit und der Gemeinsamkeit, die Ihr insbesondere in den Bezirken mit den 1. Bezirkssekretären der Partei natürlich weiter zu halten habt, und daß man das auch entsprechend weiter gestalten kann.

Wir werden auch auf der Ebene der Regierung hier für die nächsten Zeit zu überlegen haben, wer nimmt auch mit wem im Feld dieser neuen Kräfte mal Gespräche auf, mit welchem Charakter, wie weit öffentlich, wie weit intern. Wir werden uns doch auch an dieser Geschichte nicht vorbei bewegen können.

Zu einem dritten Komplex.

Die offene Grenze und unsere Lage. Die politische Wirkung, die zunächst aus diesem Schritt entstanden ist, ist natürlich differenziert und zweiteilig.

Zunächst gehen wir mal von der Seite aus, die bestimmte Entlastung geschaffen hat. Das ist die Tatsache, daß die Leute nun millionenhaft an einem Wochenende nach Westberlin oder in die BRD strömen. Wer das nicht selber gesehen hat, hat einfach keine Vorstellungen davon. Aber das ist sozusagen

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

26

BStU
000026

23

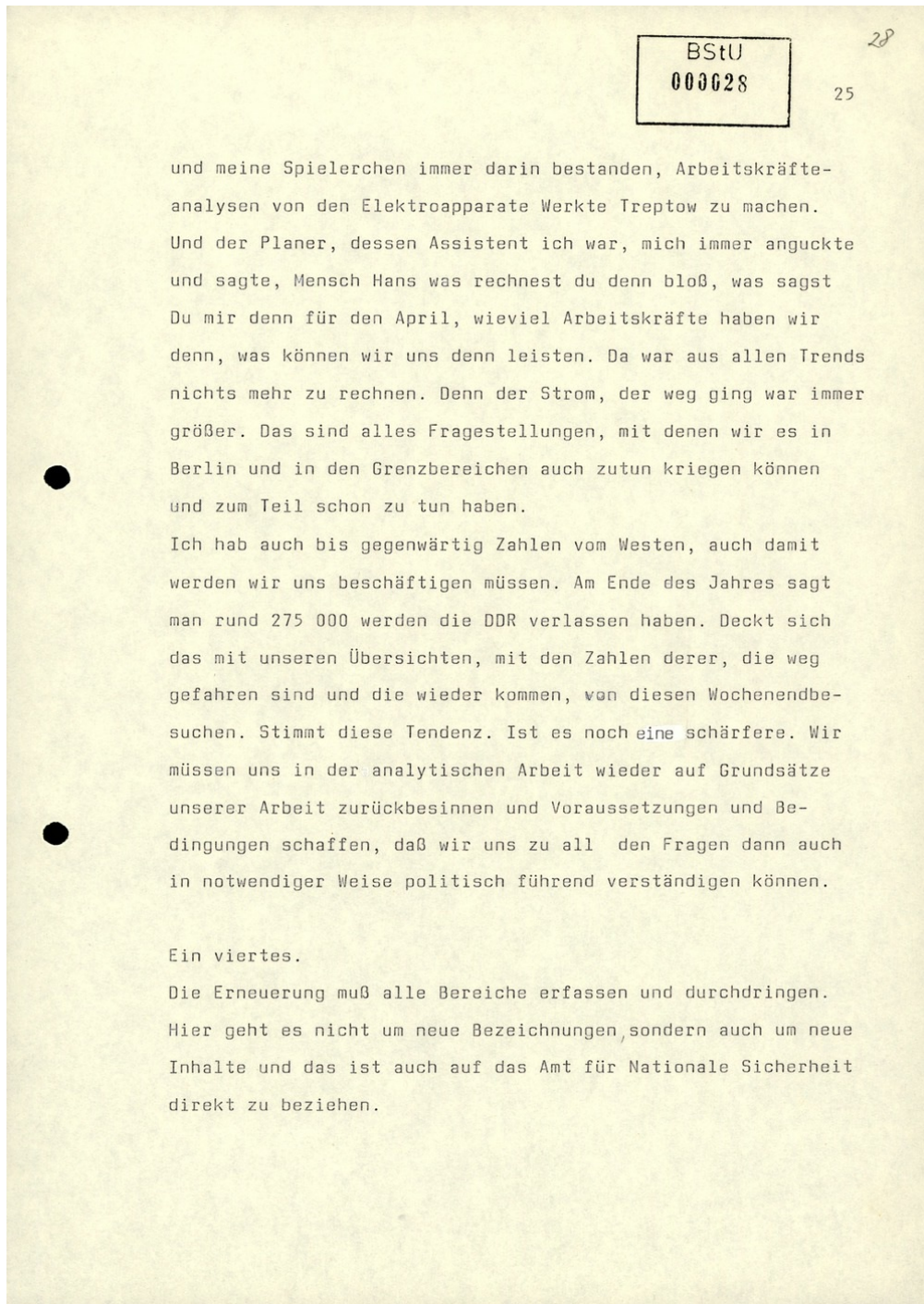
ein Phänomen, mit dem wir leben und existieren und wo mir auch absolut klar ist, dort werden wir kein Zurückdrehen machen können. Wer will das durchstehen. Wir haben zwar dem Herrn Seitzers deutlich gesagt, wenn wir uns nicht ökonomisch engagieren und finden, dann wird man Motivationen gegebenenfalls suchen und machen müssen, damit der erstmal mit Argumenten und Ansprüchen nach Hause geht. Aber jedem von uns ist doch klar, wie soll das passieren, wer will das machen. Gewaltlos ist doch das nicht mehr zu bremsen. So daß wir den Weg finden müssen, wie wir mit diesem Umstand konstruktiv umgehen. Auf Eurem Gebiet ist völlig klar, daß Fragen der Sicherheit unter wesentlich komplizierteren Bedingungen stehen. Hier kann doch jeder alles einpacken, von der einen Seite wie zur anderen. Die von uns packen das ganze Geld ein und keiner kriegt das mehr zusammen und die anderen packen anderes ein, wo ihr das schwer fassen könnt. Also, die Sicherheit des Landes überschaubar zu halten für uns, zu verhindern, daß die DDR sozusagen für die anderen ein ständiges offener Schrank ist, in dem jeder sortieren kann wie er möchte und wie er will, das alles ist natürlich eine Aufgabenstellung, der wir nicht ausweichen können. Und es ist auch klar, daß wir die Bedingungen im Zusammenwirken der Organe, Euer Amt, das MdI, Zoll, die Genossen der Grenze, auch selber in der Bereitstellung der Kräfte gemeinsame Schritte gehen müssen, damit wir alles das gewährleisten, was hier erforderlich ist und was die ökonomischen Wirkungen anbetrifft, Genossen. Ich muß hier vor Euch so offen bekennen, daß ich selber hier noch bei weitem nicht am Ende bin, weil die ökonomischen Fakten, die man braucht,

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

27
24

BSTU
000627

lange nicht so zusammengestellt sind, daß wir das in allen Details erfassen. Die einen reden jetzt und verhandeln, wie kommen wir jetzt zu dem Westgeld, was für die Reisen auszugeben ist. Aber mir liegt viel schärfer als Chef unserer Regierung im Nacken, was machen wir mit dem Geld, was sozusagen zurückschlägt. Wenn ich nur drei, vier Fakten nehme, das extremste, was man mir genannt hat ist so ein Sextant, den kauft natürlich nicht jeder tausendfach, aber Fakt ist, daß der für 1 000 Mark im Zeiss-Laden zu kaufen war und der kostet in Westberlin genauso 1 000 West. Da könnt ihr Euch ausrechnen, wenn ich den für 1 000 Mark hier kaufe, verkauf den für 1 000 Mark drüben und erwisch den Tag, wo ich 20 oder 25 Mark kriege, dann nehme ich die Westmark und kauf die Ostmark, dann komme ich für 1 000 Mark mit 20 000 Mark zurück. Da brauch ich das nächste halbe Jahr nicht auf die Arbeit gehen. Das heißt, das Spekulative kriegt Ausmaße, wie das vor 1961 nicht war. Diese Größenordnungen lagen vor 1961 nicht mit drin. Es gibt Leute, die nun auch drüben Beschäftigungen suchen und nachgehen. Das ist zwar auch anders als 1961, denn 1961 war ja die Situation, daß sie einen Arbeitsmarkt hatten, der stark aufsog, aber bei diesem Gefälle der Spekulation brauch ich doch drüben nicht viel zu verdienen und mach trotzdem gut, wenn ich dann wieder über die Wechselstube gehe. Also ist der spekulative Faktor wieder befördernd, auch für diese Dinge. Und da ich als Planer 1961 im ersten Halbjahr in einem der größten Berliner Betrieb gearbeitet habe, hatte mein Staatsexamen gerade gemacht als Ökonom, und hab erstmal Praxis machen wollen,

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit**Signatur:** BArch, MfS, ZAIG, Nr. 4886, Bl. 1-68

Blatt 28

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

29

BStU
000629

26

Es ist erforderlich, daß ihr Euch sehr schnell mit all diesen Fragen beschäftigt, die nicht nur das Amt betreffen, sondern die Bezirke, die Kreise, denn auch dort geht es ja bis hin welche Verantwortung ist formuliert, bis hin zu der Bezeichnung, damit wir sozusagen die Dienststellen in die Kategorie des Amtes bringen, damit auch alle diese Fragen am Ende genau bestimmt sind. Und es ist notwendig, daß in dieser Richtung auch in den Bezirken in eigener hoher Verantwortung überlegt, geführt und gedacht ist. Und nötig ist, daß wir uns gemeinsam darüber im Klaren sind, auch die neuen Bedingungen setzen eine hohe Bedeutsamkeit des Amtes für Nationale Sicherheit im Rahmen der Tätigkeit der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Und diese Bedeutsamkeit ist mit verantwortungsvoller Arbeit zu untersetzen. Wir müssen den Mitarbeitern Kraft, Vertrauen und auch persönliche Sicherheit geben, sowohl die innere, die man für sich selber braucht, als auch das, was im Zusammenleben mit den Bürgern und im gesellschaftlichen Umfang erforderlich ist. In diesem Sinne gehe ich auch davon aus, daß wir vor allem in Bezirken und Kreisen zu wirken und zu arbeiten haben, denn die Anonymität der Hauptstadt und der großen Städte ist dort immer noch in einer anderen Weise wirksam, als unten unmittelbar in einem Kreis. Direkt gefragt in Arnstadt, haben mir die Genossen gesagt, daß sie dort bislang keine Signale für Probleme zu geben hätten. Daß sie viel mehr Sorgen haben mit den Kadern der Partei, mit Bürgermeistern, aber in dem Feld der Schutz- und Sicherheitsorgane war ihre Einschätzung, daß sie dort eine Situation der Ausgewogenheit und nicht des einfachen und primitiven

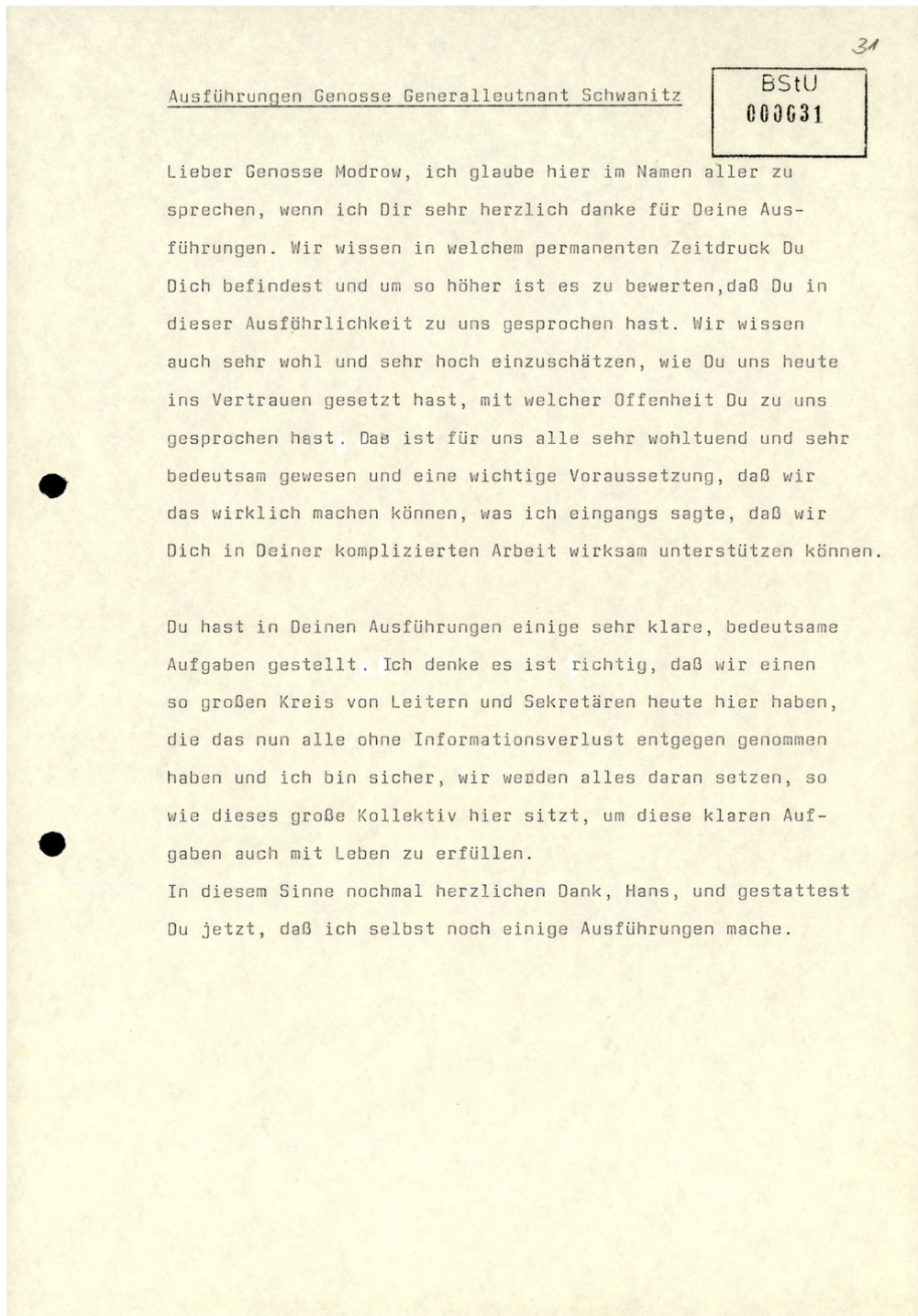
Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

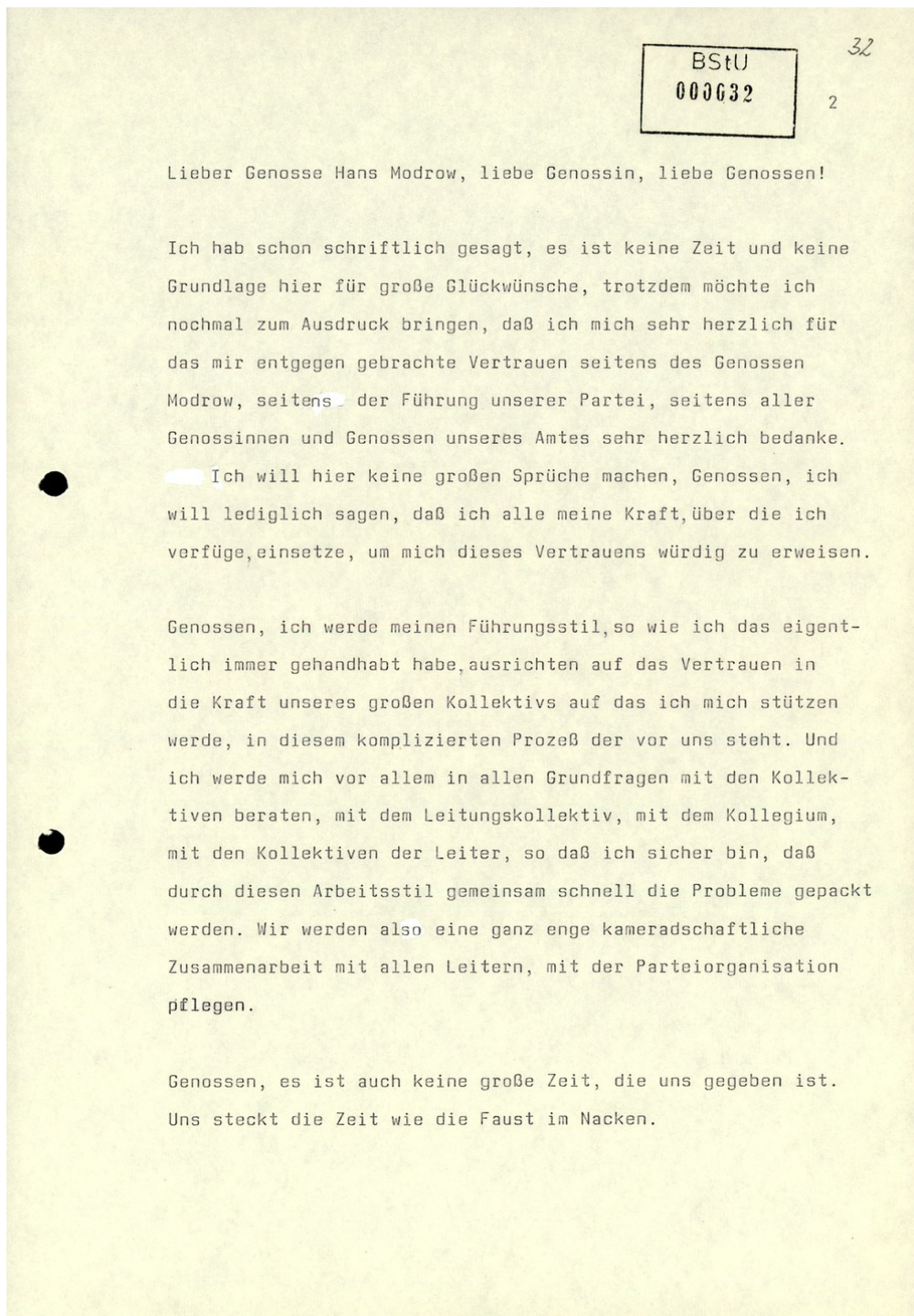
30

BStU
000030

27

Hasses hätten. Mir ist aber klar, das ist nicht aller Orts gleich, das ist differenziert, das ist in den verschiedenen Gebieten der Republik auch unterschiedlich. Aber ich hebe auch diese Differenziertheit hervor, Genossen, daß wir sie genauso sehen und beachten und nicht das wir aus einem Signal immer das ganze machen. Man muß die anderen Signale genauso verfolgen und ich habe auch schon in Dresden in der letzten Phase meiner Arbeit gesagt, wir müssen aufpassen, daß wir uns nicht alle selber bedauern. Wir müssen auch jeder eine Persönlichkeit bleiben und sein, anders geht es nicht. Nur auf dieser Grundlage werden wir auch den Genossen selber die Kraft geben, die heute gebraucht wird, um auch künftig der Verantwortung gerecht zu werden, die dem Amt für Nationale Sicherheit übertragen ist. In diesem Sinne möchte ich unsere heutige Übergabe sozusagen des Amtes an seinen Leiter, Genossen Wolfgang Schwanitz, nutzen, um ihn und seinem Führungskollektiv viel Erfolg in der Arbeit zu wünschen. Wobei jeder von uns weiß, die Sache mit dem Erfolg ist heute schwer zu erkämpfen und auch schwieriger meßbar, aber Meßlatte wird für uns alle sein, was ich versucht habe einleitend zu sagen, Wir haben um einen Vertrauensvorschuß im Volke gebeten für die Regierung, das Amt mit seiner Tätigkeit ist Bestandteil der Regierung und steht nicht außerhalb, sondern gehört zur Verantwortung, die wir gemeinsam zu tragen haben. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um Euch für die geleistete Arbeit, den hohen Einsatz herzlich zu danken und damit die Bitte verbinden, daß wir gemeinsam in hoher Verantwortung unsere Aufgaben weiter erfüllen. Vielen Dank.

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

33

BStU
000033

3

Genosse Modrow sprach schon davon und das wäre ja eine nächste Zäsur, daß also möglicherweise im Herbst 1990 die Wahlen sind. Ihr kennt alle den Druck, der auf unserem Organ speziell lastet und wir müssen alles tun, um uns selbst, soweit das überhaupt in unserer Möglichkeit liegt, uns von diesem Druck zu befreien und damit natürlich auch die Regierung, die Partei von diesem Druck für die Durchführung dieser guten Politik der revolutionären Erneuerung zu befreien. Also vor uns liegt eine gewaltige Kraftanstrengung und Genossen, man muß es deutlich aussprechen, es steht auch wirklich viel auf dem Spiel, es steht auf dem Spiel unsere Macht, darüber darf es keine Illusionen geben. Deshalb brauchen wir unverzüglich eine tragfähige Konzeption für die Profilierung des neugebildeten Amtes für Nationale Sicherheit und all seinen Angehörigen im Prozeß der revolutionären Erneuerung.

Genossen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Organe wollen mit Recht wissen, und zwar so schnell wie möglich, wie geht es insgesamt und wie geht es mit jedem einzelnen weiter. Aber ich habe schon in meinem persönlichen Schreiben gesagt, ich hab ja selbst erst Mitte voriger Woche erfahren, daß ich diese Funktion übernehme. Wir haben also auch keinen Zeitvorlauf und deshalb möchte ich alle bitten, daß wir wirklich jetzt sehr sehr schnell zu meßbaren und den erwarteten Ergebnissen kommen. Ein solches Konzept setzt voraus und ich sage das hier mit aller Offenheit, daß wir uns von allen Deformationen im ehemaligen Ministerium für Staatssicherheit konse-

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

34

BStU
000034

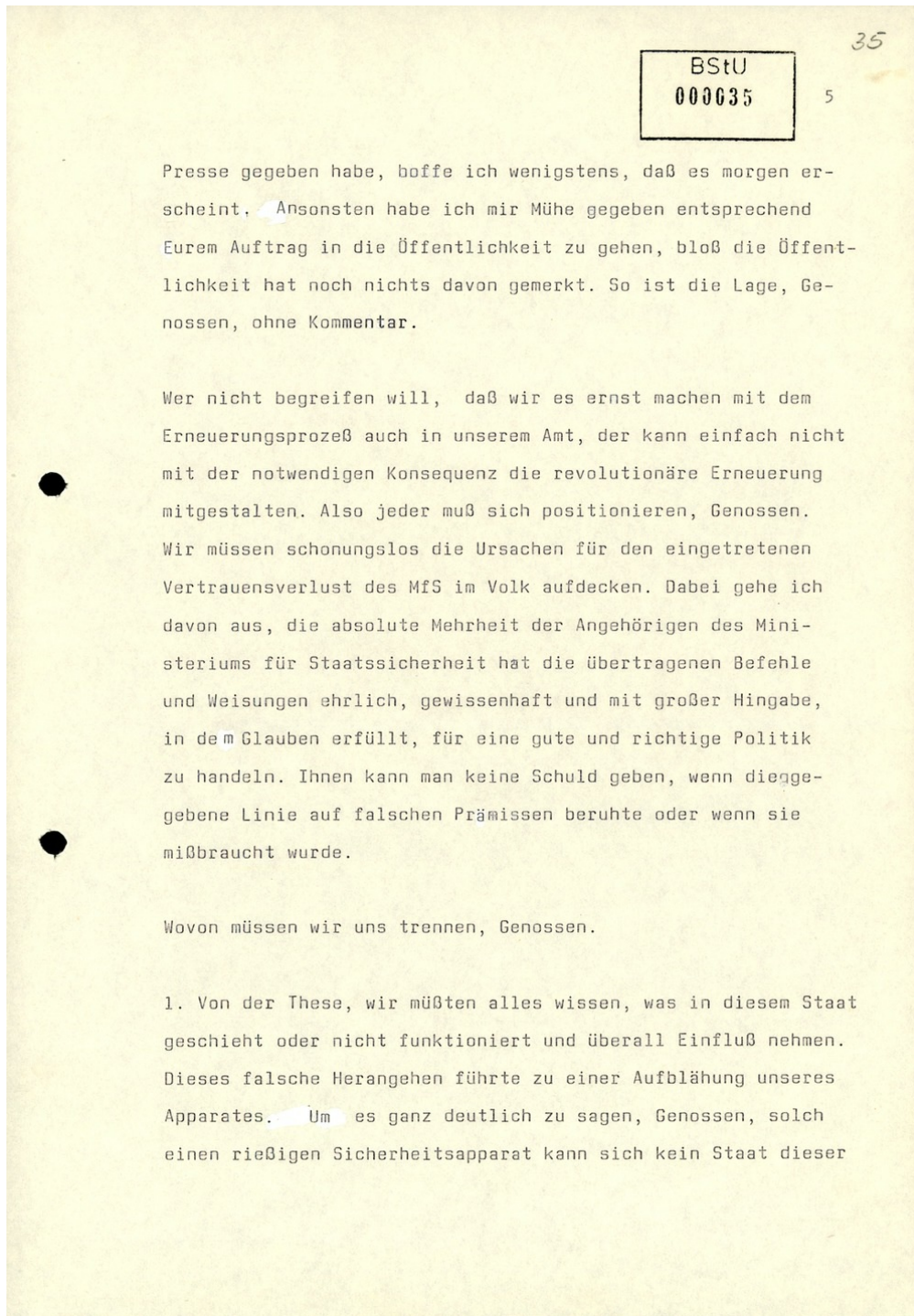
4

quent entledigen. Jawohl, es gab und gibt Deformationen, Genossen. Es geht nicht etwa um kosmetische Veränderungen, sondern um eine grundsätzliche Neubestimmung unserer, wenn ich das mal so sagen will, Sicherheitsdoktrin oder Sicherheitsphilosophie, es gibt ja jetzt dafür so viele Begriffe, oder Sicherheitskonzeption.

Es ist klar, der Genosse Modrow hat es gesagt, wir dürfen nicht alten Wein in neuen Schläuchen verkaufen. Das nimmt uns heute sowieso keiner mehr ab unter diesen Bedingungen. Also keine Halbheiten, Genossen. Ich sage das deshalb mit dieser Eindeutigkeit, weil das noch nicht alle begriffen haben und auch sicherlich noch nicht alle begriffen haben können. Aber wir als Leiter müssen uns erst einmal darüber verständigen. Es gibt auch unter uns noch Genossinnen und Genossen, die meinen, wir können nach außen die Linie der Erneuerung deklarieren und ansonsten so weiter machen, wie bisher. Das geht auf keinen Fall. Wir müssen zu dem stehen, Genossen, was wir öffentlich erklären. Man muß also auch hier sehen die Einheit von Wort und Tat.

Ihr werdet morgen ein ND-Interview von mir lesen, ich bin jetzt mal vorsichtig, es sollte schon heute erscheinen. Ich habe nebenbei gesagt, das muß ich hier auch mal in Gegenwart des Genossen Modrow sagen, seit dem ich Amtsleiter bin schon vier Interviews gegeben und von dem einen, was ich unserer

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit



Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

36
6

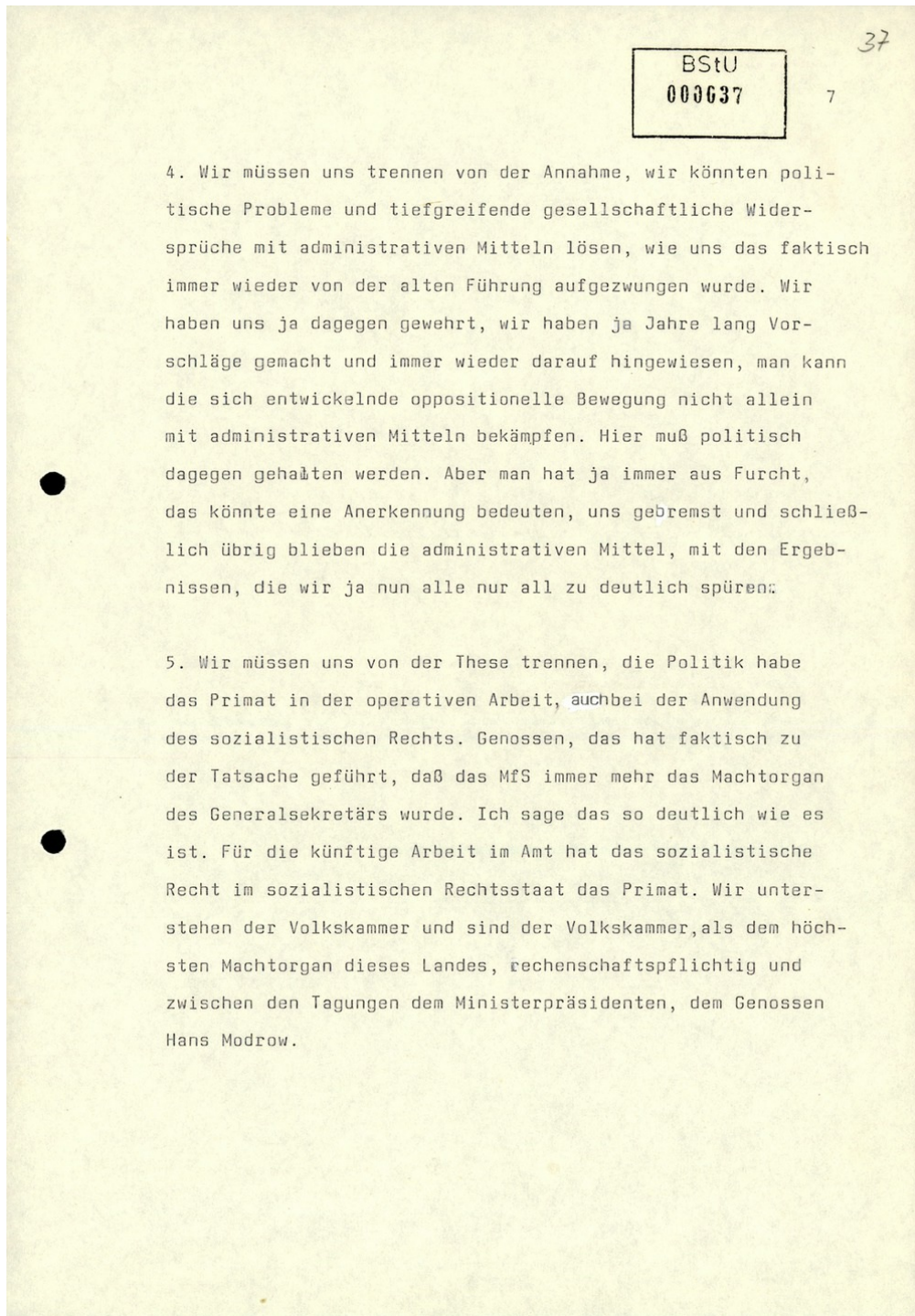
BSTU
000636

Welt, mit dieser Bevölkerungszahl und dieser Wirtschaft leisten. Wir müssen die Dinge hier so offen aussprechen, wie sie sind. Es gab eine Vorstellung eines gewissen Perfektionismus in der Arbeit der Staatssicherheit, sozusagen auf den Knopf drücken und dann sind die Veränderungen schon gewährleistet. Das führte bei vielen Bürgern zu der Annahme, das MfS überwacht das Volk und bei manchem in unserem Organ löste das die Vorstellung der Selbstüberschätzung aus.

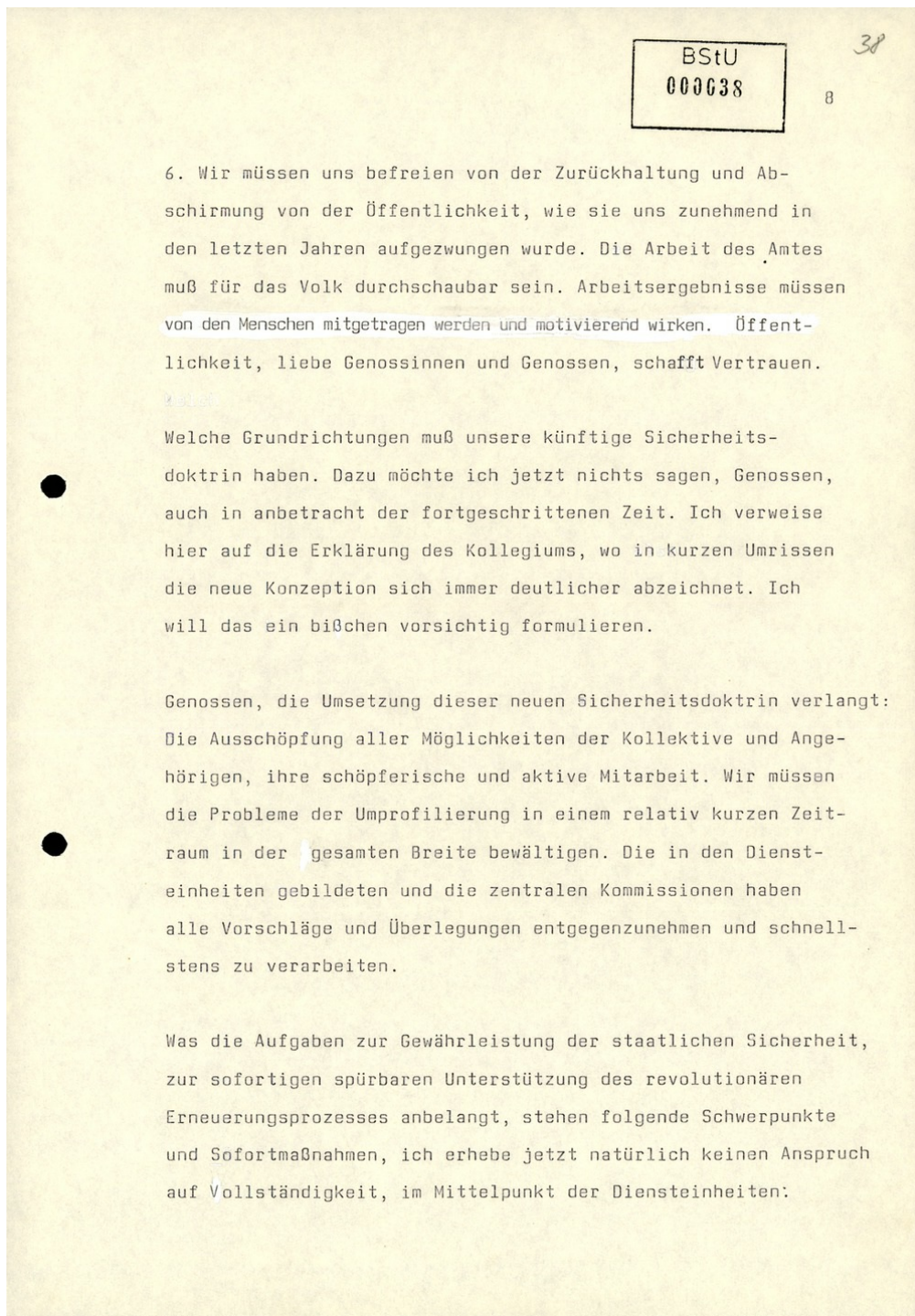
2. Schluß müssen wir machen mit der Übernahme von Verantwortung anderer Organe. Schluß mit flächendeckenden Einsätzen von Angehörigen unseres Organs bei Demonstrationen, Fußballspielen und anderen Großveranstaltungen. Sie haben uns großen Schaden zugefügt, als wir immer mehr versucht haben, Aufgaben der Volkspolizei auf der Straße zu übernehmen. Wir dürfen uns von anderen nicht mehr als Briefträger benutzen lassen, weil etwa die Staatssicherheit einen längeren Arm hat.

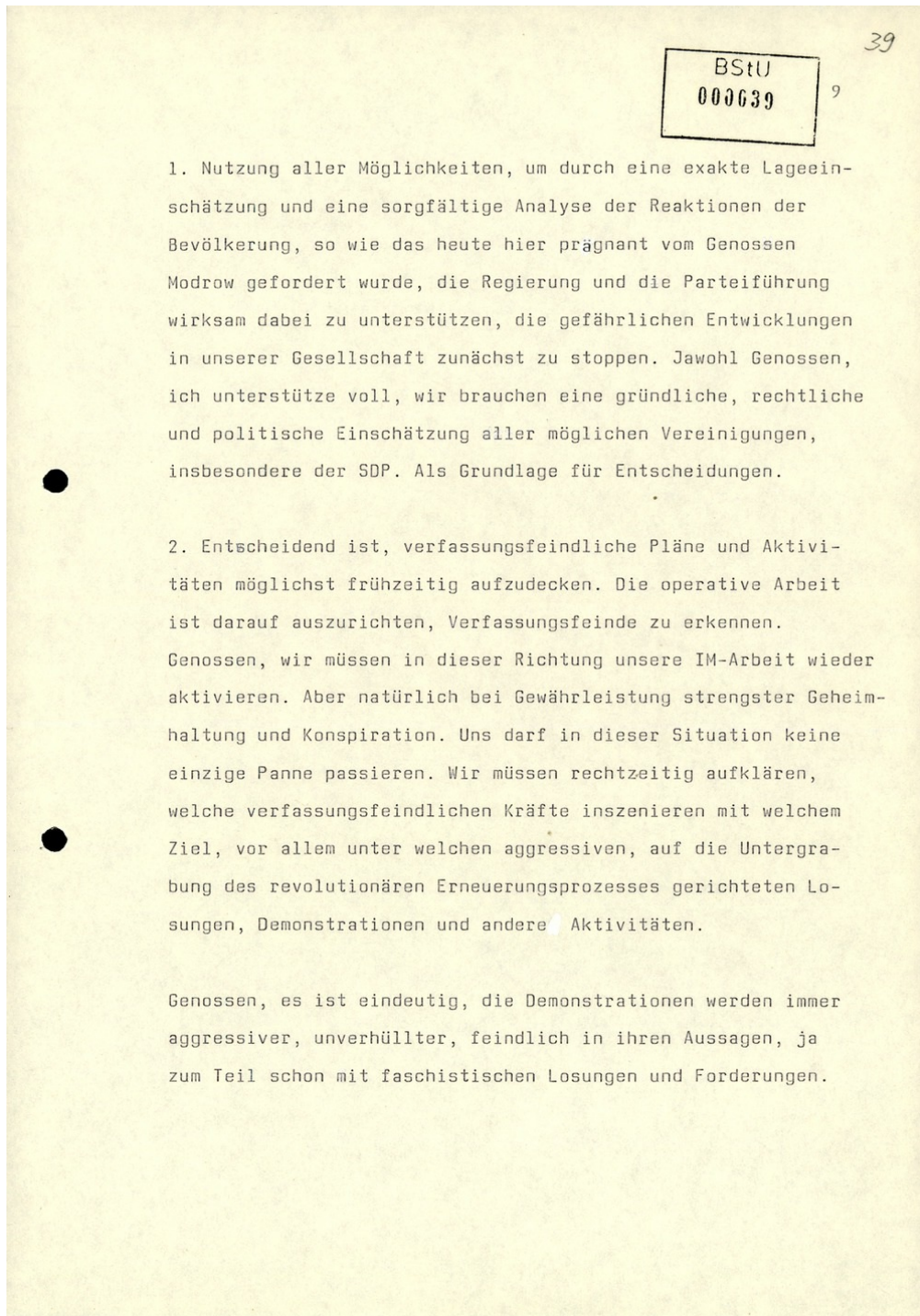
3. Wir müssen uns trennen von der operativen Bearbeitung Andersdenkender. Wir müssen uns in diesem Zusammenhang trennen von solchen Begriffen wie politisch-ideologische Diversion, politische Untergrundtätigkeit, politische Kontaktpolitik/Kontakttätigkeit usw., beziehungsweise müssen diese Begriffe neu wissenschaftlich durchdacht werden. Wir haben uns damit auseinanderzusetzen und auch neue theoretische Positionen dazu zu schaffen.

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

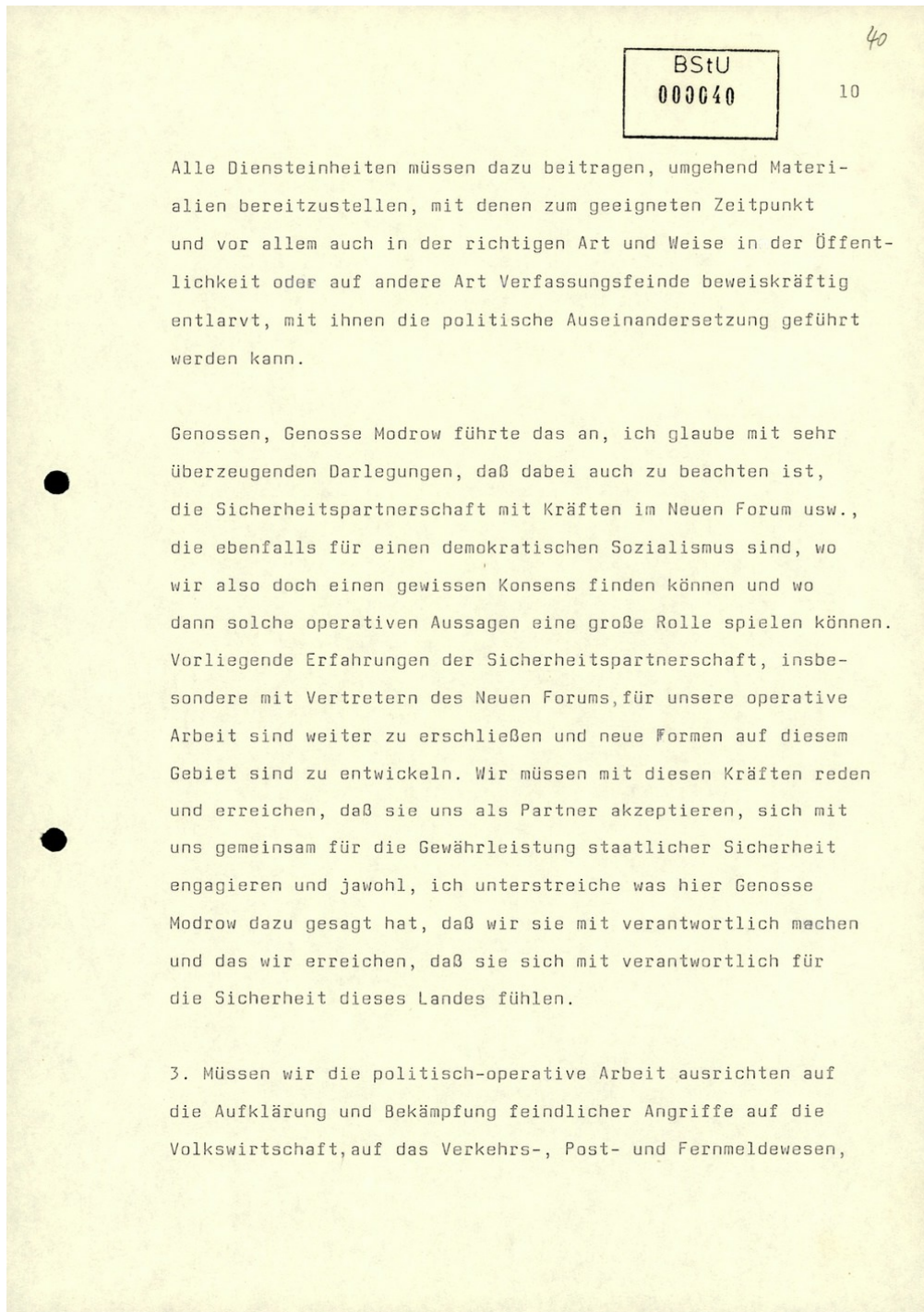


Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

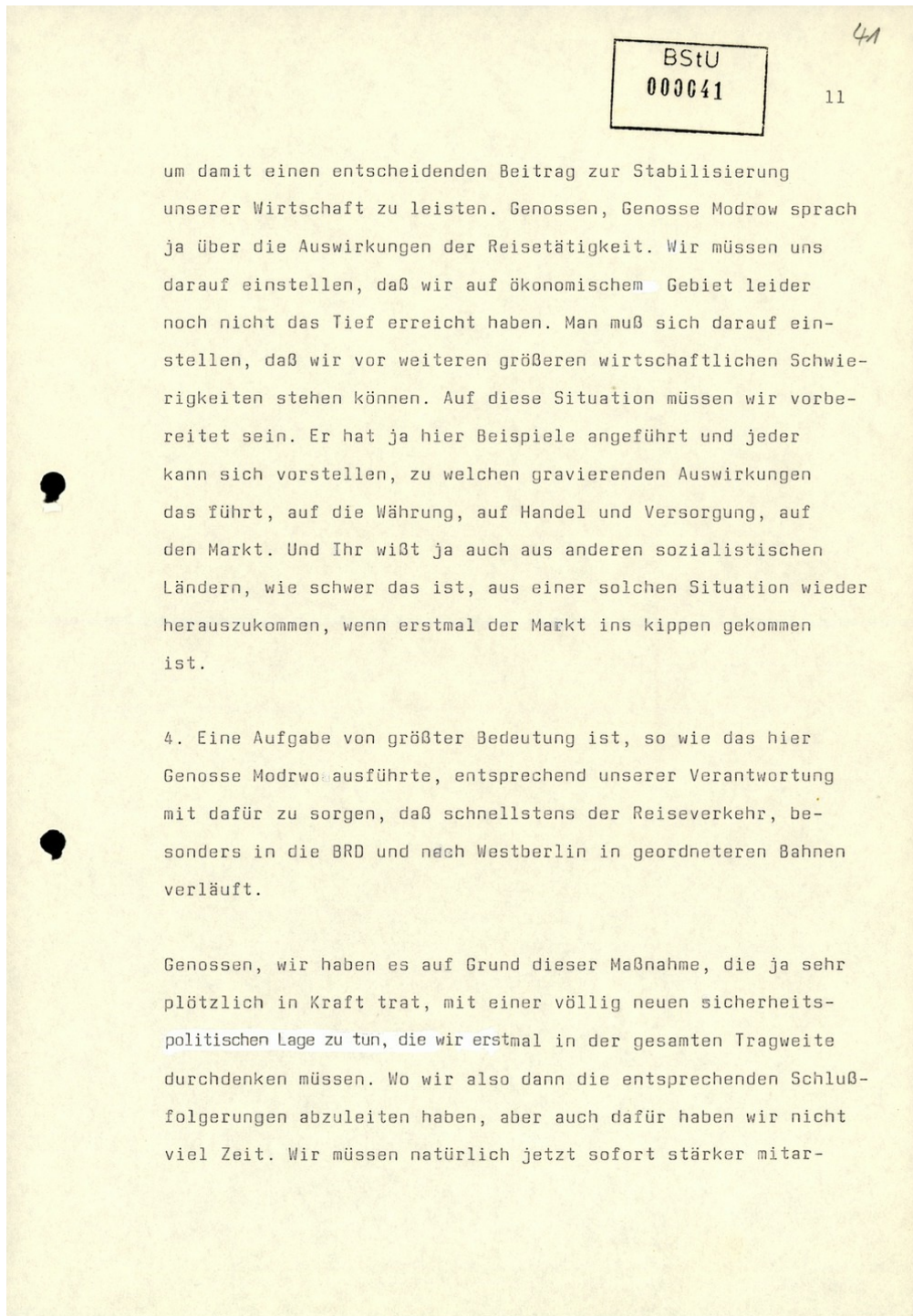


Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

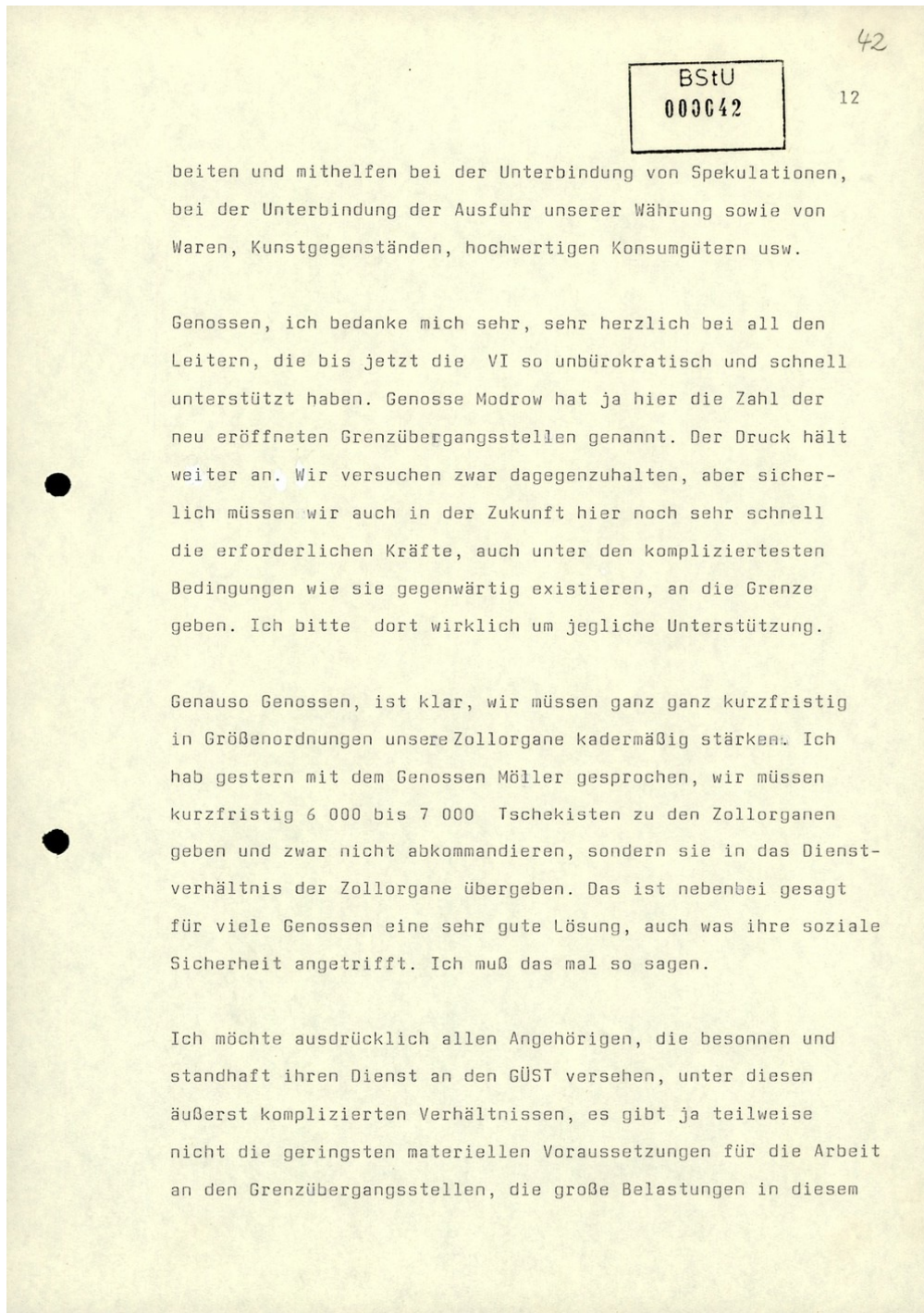
Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

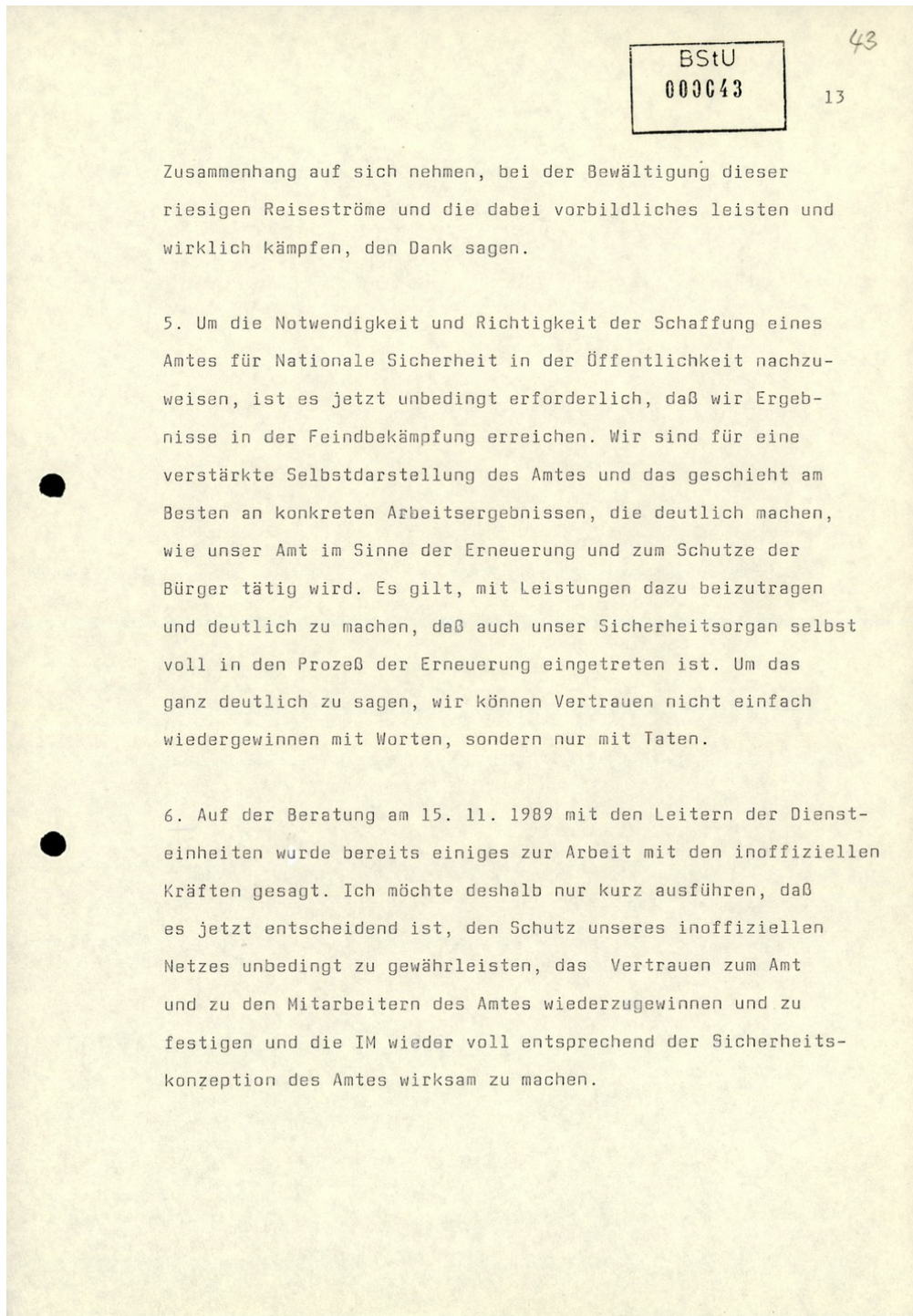


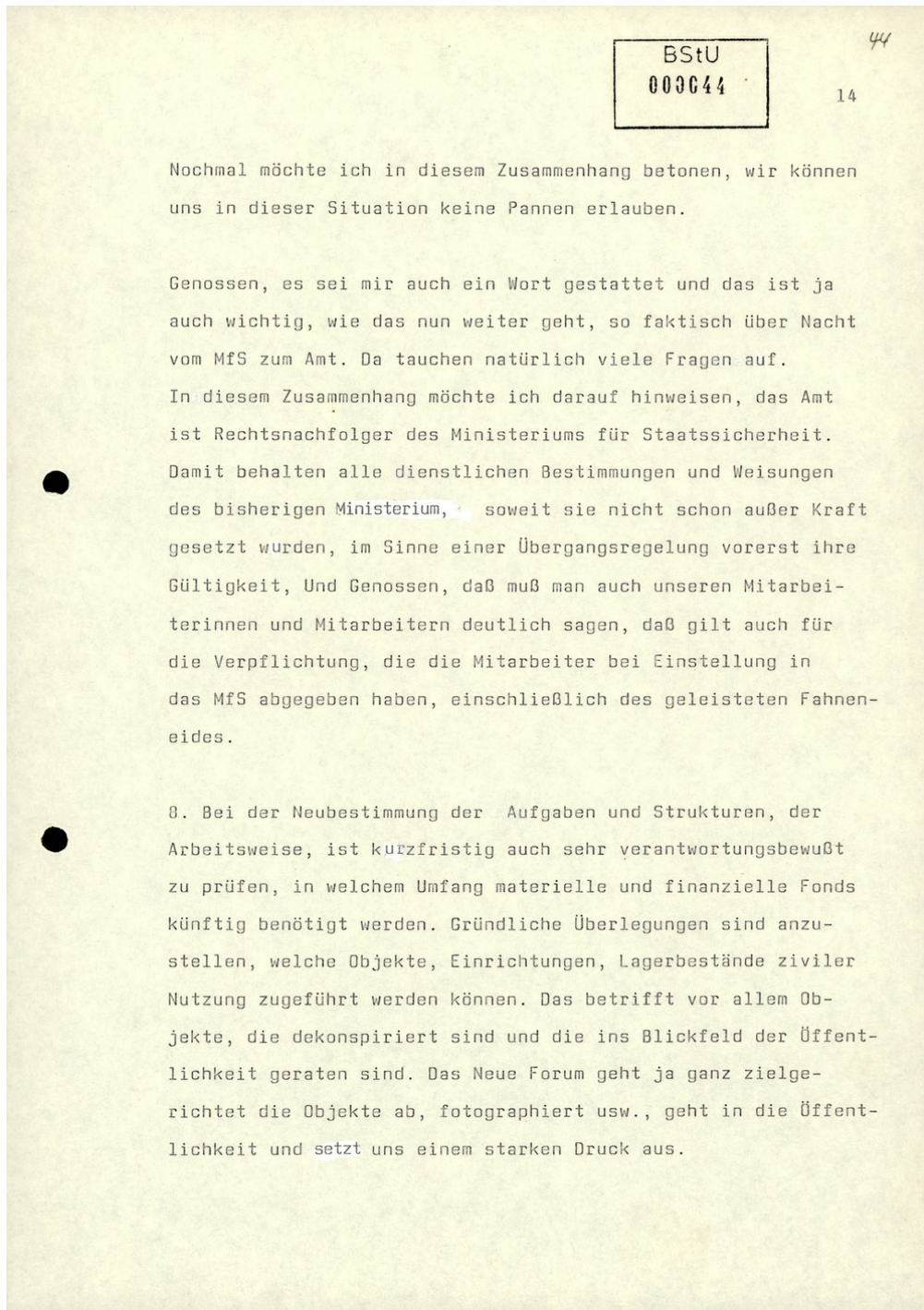
Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit



Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit



Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 4886, BL 1-68

Blatt 44

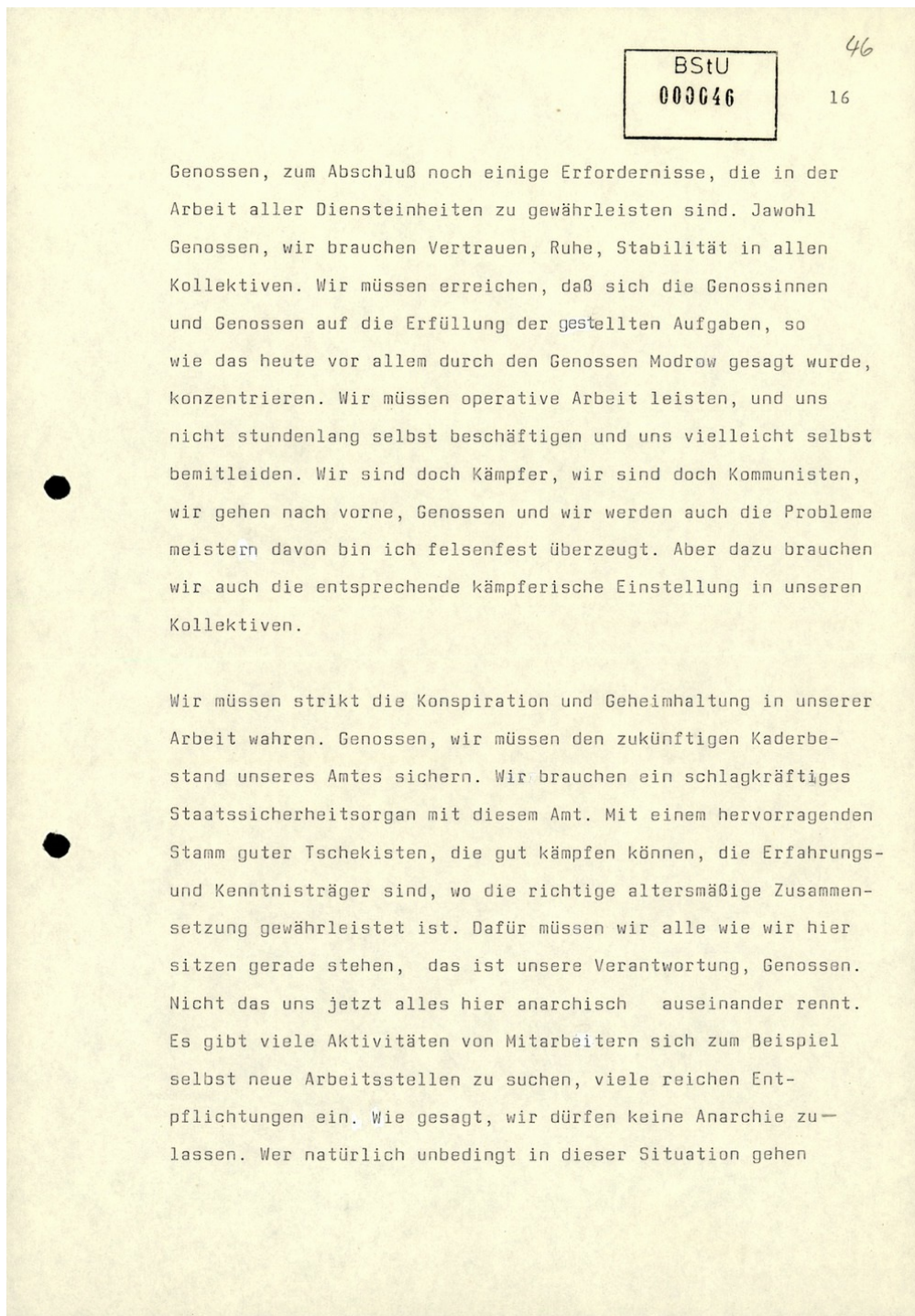
Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

45
15

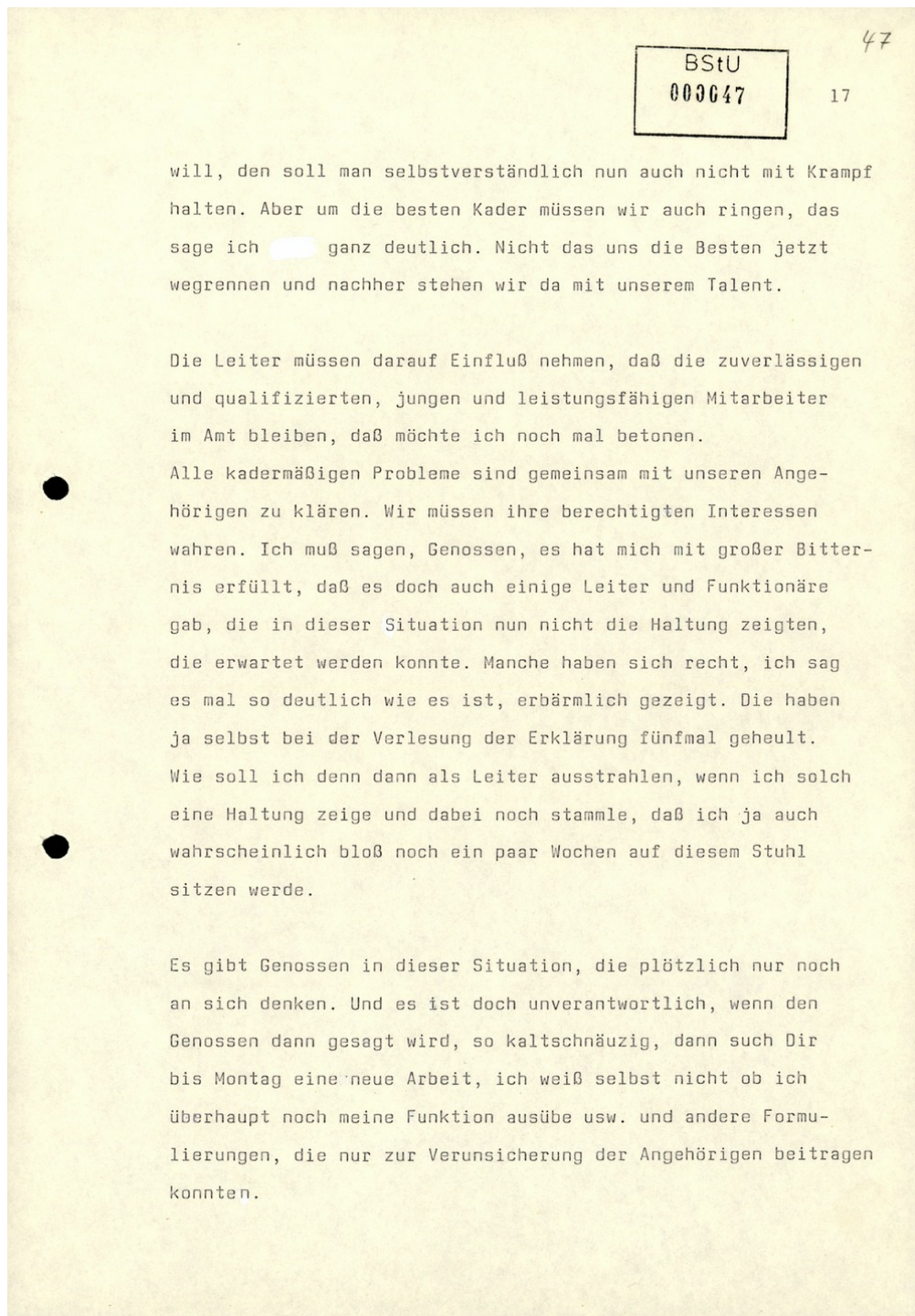
BStU
000645

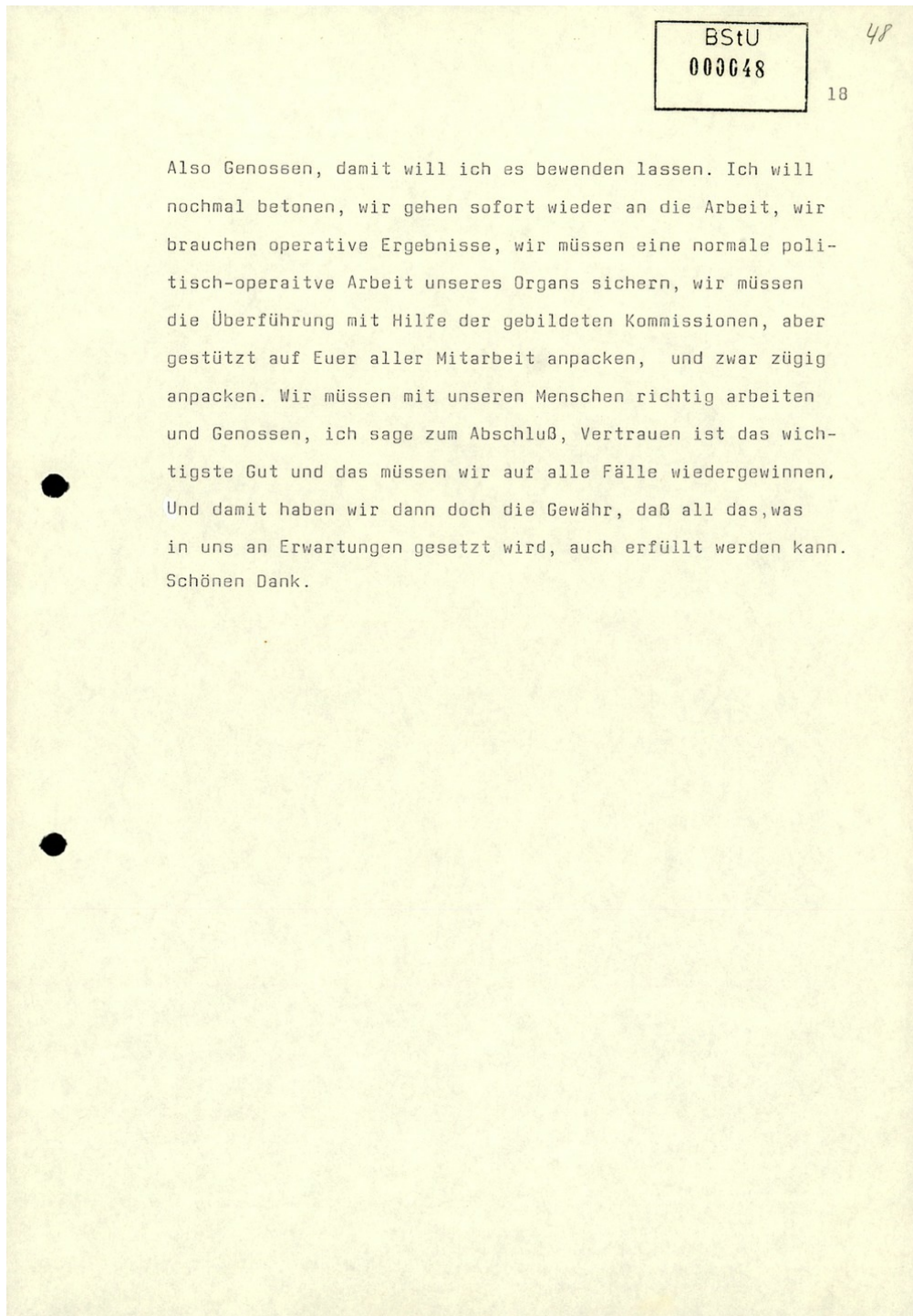
Wir müssen auch hier flexibel reagieren, zum Beispiel in Heringsdorf, na bitte schön, um also ein bißchen Dampf abzulassen, haben die Genossen vereinbart mit dem Rat der Stadt, daß die Schulklassen das Schwimmbad für den Schwimmunterricht nutzen können. Also auch solche Dinge müssen wir machen, damit müssen wir in die Öffentlichkeit gehen. Vielfach haben es ja die Leiter der Bezirksverwaltung schon sehr gut verstanden mit solchen und anderen Dingen, die die Menschen interessieren und die dazu angetan sind, das Vertrauen zu unserem Organ wieder herzustellen, in die Öffentlichkeit zu gehen.

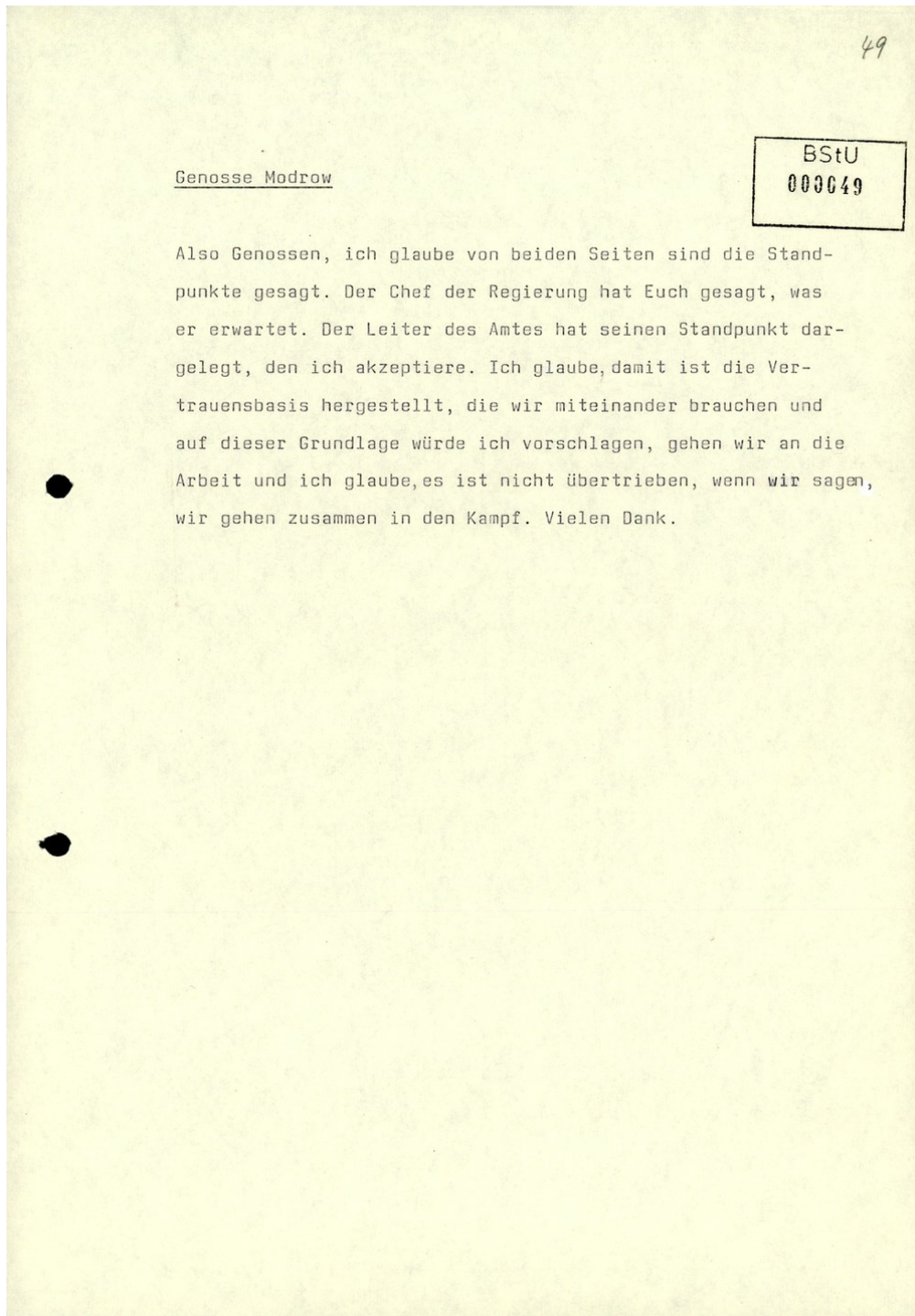
Wie gesagt, all das ist sehr gründlich zu überlegen, es ist sehr kurzfristig zu machen, aber auch nicht übereilt und vor allem Dingen müssen wir uns auch vor einem Ausverkauf hüten. Wir müssen das behalten, was wir natürlich für eine ordnungsgemäße Arbeit in einem neuen Amt tatsächlich benötigen. Und gerade zu Ferienheimen muß ich sagen, Genossen, wenn unsere Mitarbeiter jetzt 8 Jahre auf einen Ferienplatz warten, dann können wir nicht etwa jetzt hier große Kapazitäten abstoßen. Auch wenn wir stark reduzieren, vielleicht alle dann 10 oder 12 Jahre eventuelle mal eine Chance haben einen Ferienplatz zu bekommen. Wir müssen da auch unsere Prinzipien haben und auch die berechtigten Interessen unserer Genossen im Auge behalten.

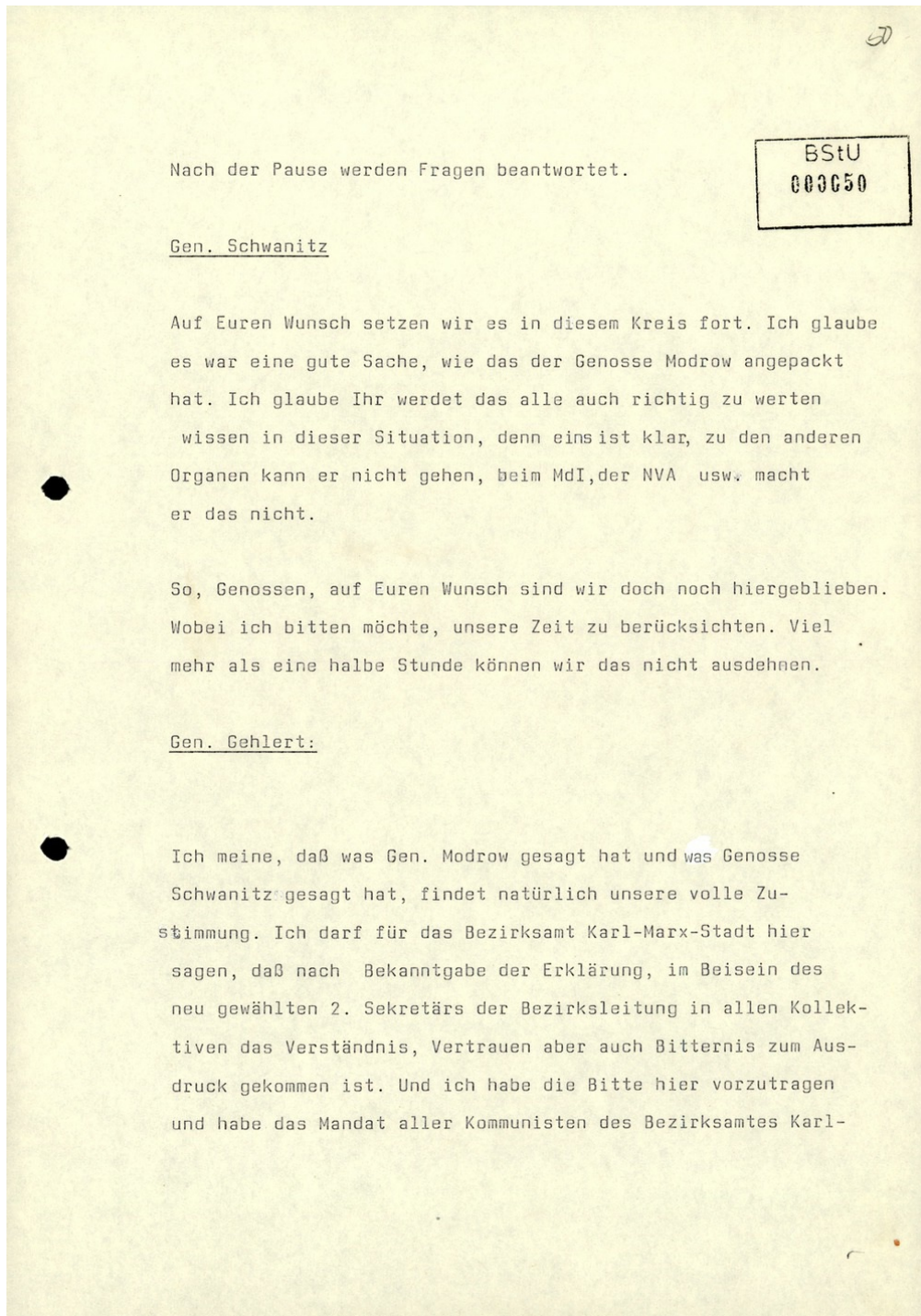
Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit



Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

51

BSTU
000651

2

Marx-Stadt. -

Wir wollen wissen, oder sie wollen wissen, wie geht es weiter?
Nur mit Kommissionen und Vorschlägen, die jeder einbringen
kann und soll, werden wir die Kollektive nicht mehr lange
so beisammen halten, wie sie jetzt zusammen sind. Wir brauchen,
so meine ich, bestimmte Eckziffern, bestimmte Vorgaben, auf
die wir uns stützen und die wir dann entsprechend in der Praxis
umsetzen. Also aus der Erklärung ist zu entnehmen, es wird
keine Paßkontrolle mehr geben. Aber ich mußte, wie viele andere
auch, innerhalb einer Woche zwei neue Grenzübergangsstellen
entfalten. Sie sind entfaltet, sie sind arbeitsfähig. Die
Genossen stehen, aber sie fragen wie lange. Und darauf müssen wir
antworten, ich bitte das nicht als Panikmacherei zu betrachten,
sondern als eine ganz realistische Einschätzung der Lage in
den Kollektiven. Sie fordern von der Führung, und nicht zu-
letzt auch von der Führung der Partei, sie sind enttäuscht,
ich muß das hier sagen, auch vom Genossen Herger, ich bin
dazu beauftragt das hier zu sagen, daß wir keine Antwort
kriegen auf das Fernschreiben, was wir zum Auftreten des Ge-
nossen Minister an den Genossen Herger und hierher geschickt
haben, daß es niemanden gibt, außer heute hier, Gen. Modrow
und das war wohlthuend das zu hören, der sich vor die Tschekisten
stellt. Niemand, alle bekommen Platz in der Presse, im Rund-
funk, im Fernsehen, aber niemand von der Staatssicherheit
und ich verstehe nicht, Genosse Generalleutnant, daß es nicht
möglich sein sollte, ein Interview oder vier Interviews, die

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

52

BStU
000052

3

Sie vorbereitet haben, in unserem Zentralorgan der Partei zu veröffentlichen. Das ist mir persönlich und auch den Kämpfern, die ich hier vertrete, unverständlich. Und es ist nicht ganz so einfach, wie man sich das vorstellt. Die Leiter der Kreisämter stehen hinter ihren Kollektiven und die Kollektive stehen hinter ihren Leitern, aber wir haben auch viele Kreisdienststellen aus Gründen der Sicherheit quasi geräumt und nun sitzen die Kämpfer da, mit dem Block und dem Bleistift und versuchen, so wie es die Erklärung und auch heute wieder die Ausführungen des Ministerpräsidenten und Leiter unseres Amtes zum Ausdruck gebracht haben, ihr bestes zu geben, aber sie wollen eine Antwort haben. Und ich muß hier erklären, ich habe bisher 5 Entpflichtungsgesuche, da muß ich dazu sagen, daß ist für die Größe der BV Karl-Marx-Stadt überhaupt nichts, und darunter sind drei Angehörige der Wach- und Sicherungseinheit, die ich vor vier Wochen vereidigt habe. Aber wie geht es weiter. Was wird mit Oberwiesenthal, mit dem großen Ferienheim. Jawohl, ich habe entschieden, daß diese Woche einmal Disco durchgeführt werden kann und das die Gaststätte von Montag bis Sonnabend von 13 bis 17.00 Uhr für die Öffentlichkeit geöffnet ist. Wir haben ein ihnen nicht unbekanntes Chefheim. Ich kann dieses Heim nicht mehr halten. Erstens ist niemand drin, ich hab paar Rentner reingeschickt, damit überhaupt ein bisschen Betrieb ist, aber wir können das nicht mehr halten. So, und nun haben wir den Vorschlag gemacht an RD, wir möchten das zum Devisenhotel machen, wir haben doch auch eine herrliche Hütte dazu, aber das kann ich im Bezirk

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

53

BStU
000053

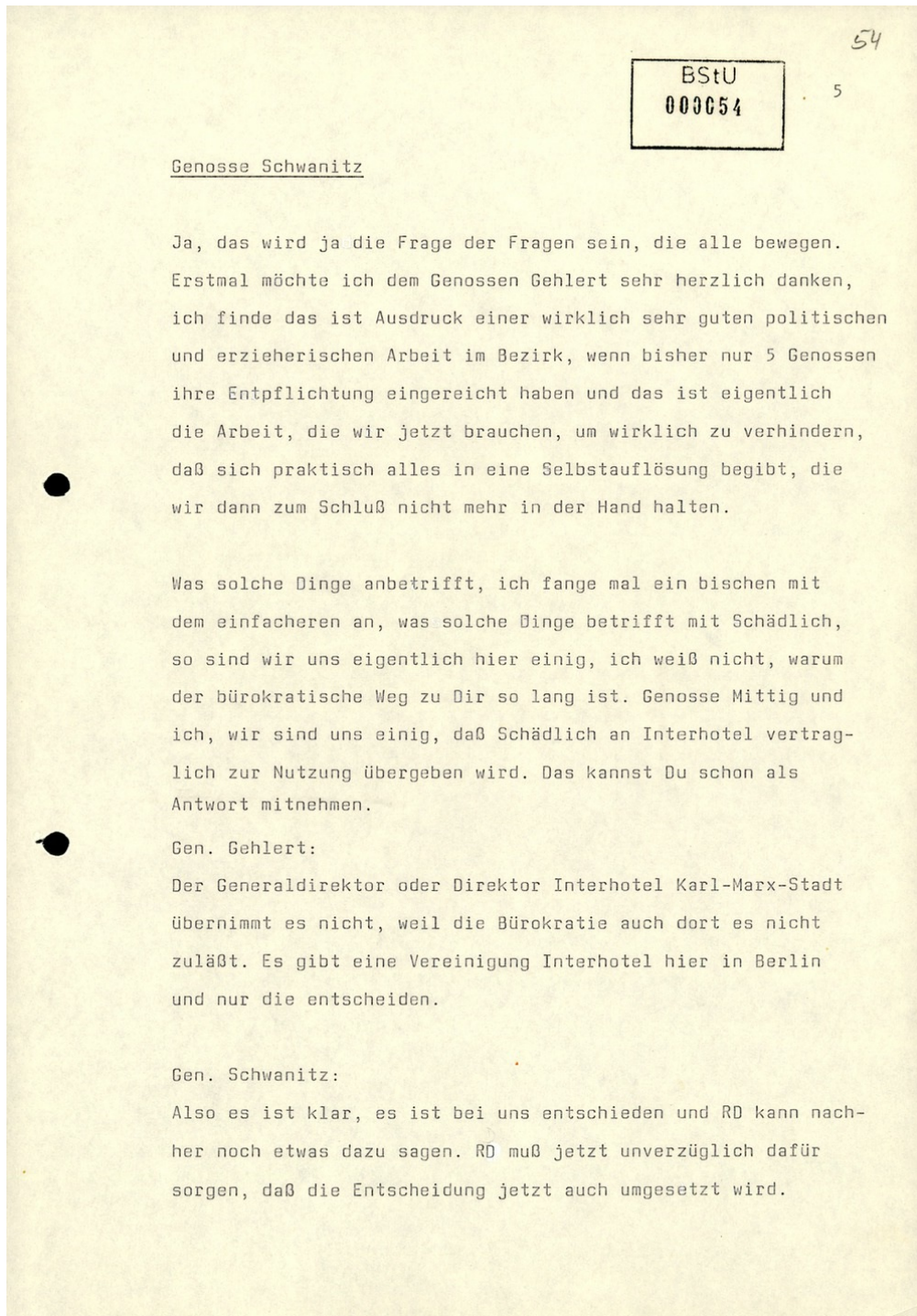
4

nicht entscheiden, sondern das muß hier oben entschieden werden mit der Vereinigung Interhotel. Oder sollen wir alles verschenken, das wird doch auch nichts.

Also meiner Rede Sinn soll sein, wir müssen hier, auch wenn wir nur eine halbe Stunde Zeit haben, eine Position mit nach Hause nehmen, die über die bisherige Erklärung hinaus den Kämpfern eine Antwort vermittelt, was wird mit ihnen.

Also die M ausräumen, Anruf von Genossen Strobels, das ist die eine Seite, aber es muß doch eine klare, es wurde hier gesagt, wir brauchen einen klaren, besseren Führungsstil, und ich bin überzeugt, Genosse Generalleutnant, daß unter ihrer Führung auch dieser Stil zustande kommt und einiges ist auch heute schon spürbar geworden. Aber ich muß um Verständnis bitten, daß die Kämpfer in den Kreisdienststellen, in den Paßkontrollen usw. uns die Frage stellen nach dieser Erklärung, wie geht es mit jedem einzelnen weiter und dazu muß ich wissen, ich habe so und so viel Planstellen für die BV gegenwärtig und von mir aus sag mir, du mußt 50% abbauen oder du mußt 75% abbauen und dann können wir uns darüber auch verständigen, wer geht zum Zoll, wer geht zur VP, wer geht in die Volkswirtschaft usw. Also diese Bitte wollte ich hier vortragen.

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit



Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

55
6

BStU
000055

Wir müssen nun in einer solchen Situation auch schneller handeln. Es hat ja keinen Sinn.

Das andere, und das ist ja das weitaus kompliziertere Problem, ich hab ja nun vorhin wirklich offen gesagt, wie es faktisch uns hier gegangen ist, ich hab das ja auch in dem persönlichen Schreiben Euch gesagt, Genossen, Ihr könnt nichts von mir und von der Leitung im Moment verlangen, was wir selbst noch nicht so deutlich beantworten können, das geht nicht. Es gibt ja auch Prinzipien. Beispielsweise natürlich gibt es bestimmte Auffassungen zur Paßkontrolle, daß wir die Paßkontrolle an die Grenztruppen übergeben. Natürlich gibt es eine solche Auffassung bei uns, aber das können wir doch letztenendes nicht selber machen. Wir müssen jetzt eine anständige Vorlage machen und müssen das dort auf den Tisch legen, wo es entschieden wird und vorher müssen alle erforderlichen Abstimmungen durchgeführt werden. Bei aller verständlichen Ungeduld Genossen, aber ein paar Tage müßt Ihr uns schon geben. Ich habe gestern schon mit den Leitern der Kommissionen gesprochen, wir sind dafür und wir machen es ohne hin schon, daß wir Tag und Nacht arbeiten, das könnt Ihr uns glauben. Wir stehen hier auch unter einem mächtigen Druck, aber eine gewisse Zeit braucht nun alles. Und so haben wir natürlich auch zu anderen Dingen eine Vorstellung, was die I und die VII betrifft, wir haben auch bestimmte Vorstellungen zu den Kreisdienststellen, aber hier zeigt sich natürlich schlagartig bei diesem Problem, daß sind ja auch teilweise sehr gefährliche Dinge. Wenn wir das nicht richtig steuern, Genossen

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

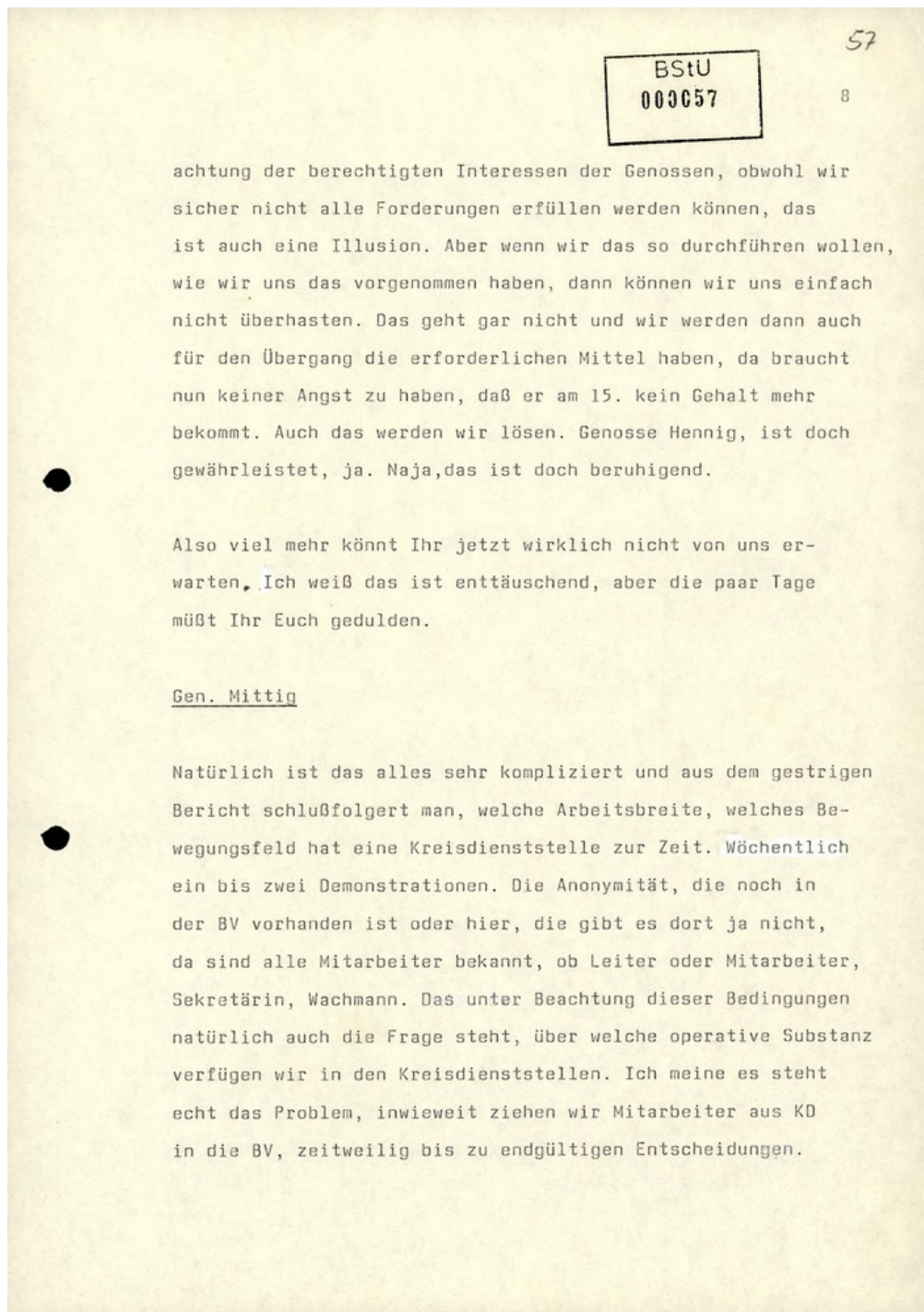
56
7

BStU
000056

und richtig vorbereiten und dann auch richtig durchführen, dann können wir in eine ganz komplizierte Situation kommen unter den Bedingungen, wie zum Beispiel in Deinem Bezirk, daß manchmal 10 Tausend haßerfüllte Demonstranten vor unserer Tür stehen. Das heißt also, daß ist nicht einfach alles so kurzfristig zu machen. Ich bitte darum, daß man uns nun diese Frist noch gewährt, daß Ihr weiter in dieser Verantwortung arbeitet, daß Ihr die Kollektive an die Arbeit führt, das ist die beste Medizin in solch einer Situation. Die Aufgaben sind gestellt. Ihr werdet jetzt ohnehin in Größenordnungen weiter Kaderanforderungen haben. Paßkontrolle, Zoll, dann wird das mit Sicherheit eintreffen, daß doch die Zahl der Entpflichtungsgesuche steigt, die lassen wir auch gehen. Und dann wird es sicherlich örtlich immer mehr Anforderungen an Euch geben zur Bewältigung der kommunalen Fragen, Verkehr und Dienstleistung usw., wo wir dann auch unterstützen sollten und möglichst mit dauerhaften Lösungen. Was anderes hat sowie- so nicht viel Sinn, denn er nannte ja aus den Westmedien die Zahl - 275 000 - ich muß Euch sagen, jawohl Genossen, das wird eine reale Zahl sein nach meiner Meinung. Es kann sogar ein bißchen mehr sein, sagt Genosse Mittag. Das sind nun mal die Tatsachen.

Also wie gesagt, der Prozeß der Reduzierung hat ja schon eingesetzt, bloß wir müssen ihn in der Hand behalten. Und, Genossen, wir werden natürlich so arbeiten, daß wir das alles sauber abwickeln, vor allem auch in Übereinstimmung und unter Be-

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit



Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

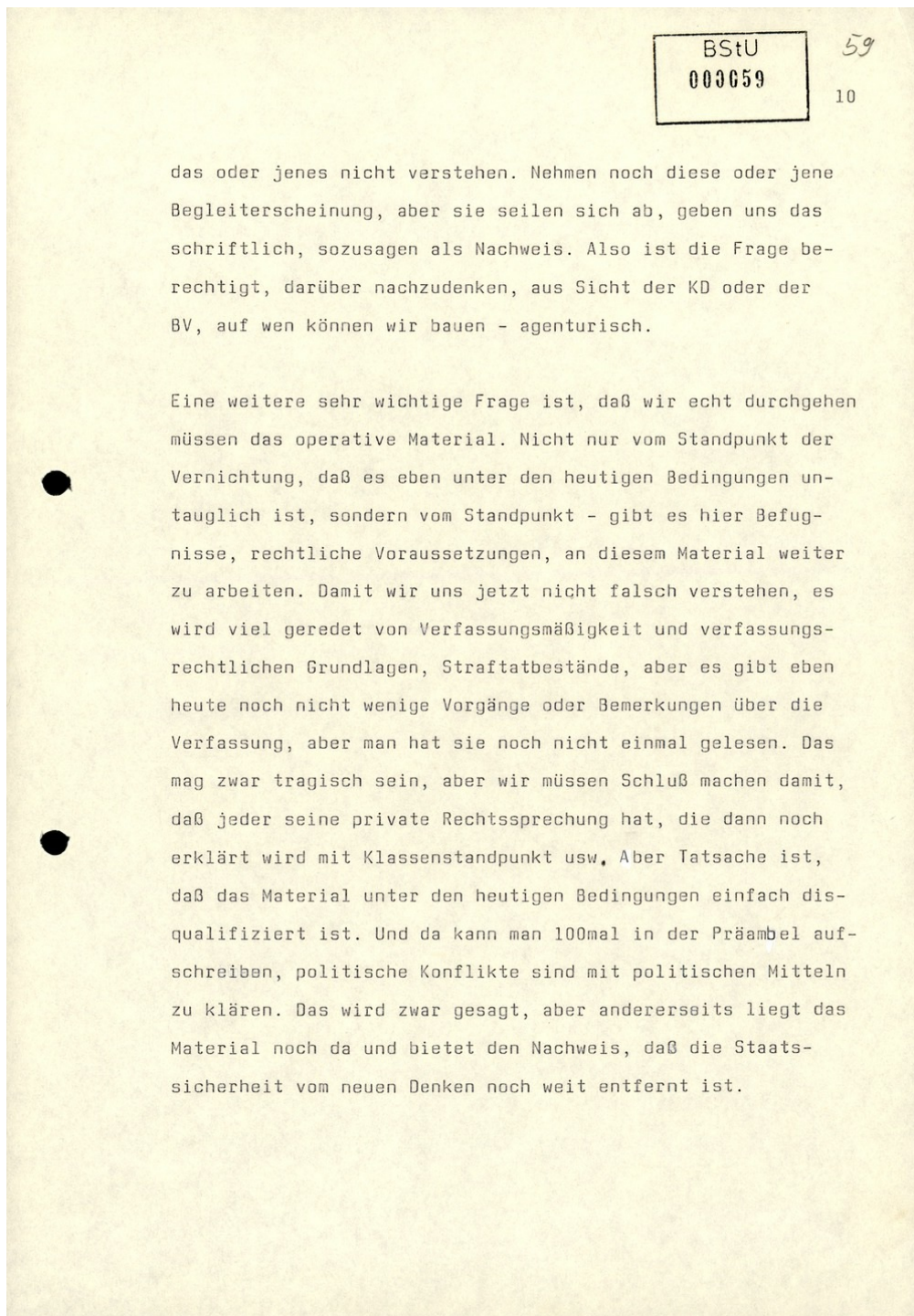
58
9

BStU
000058

Denn die Hauptfrage bleibt ja doch, nicht nur zu prüfen, sondern zu erhalten, die operative Substanz in Person der Agenturen, in Person der inoffiziellen Mitarbeiter. Ob diese in Richtung Abwehr oder in Richtung Aufklärung arbeiten mögen, ich meine in der Spionageabwehr oder Sicherung der Volkswirtschaft oder andere gesellschaftliche Bereiche, das ist ja erstmal die Hauptfrage. Wie sich die Struktureinheit nennen mag, daß ist eine Frage der Zukunft. Darauf jetzt eine Antwort zu geben, würde bedeuten, man nimmt sich was aus dem Hut. So ist das, Gen. Gehlert. Es hat jetzt keinen Zweck hier eine fixe Idee vorzugeben, die dann umgekrempelt wird.

Ich meine, eine Paßkontrolle wird es geben, es ist eine absolute Notwendigkeit, eine sicherheitspolitische Notwendigkeit, daß in den Paßkontrollstellen stark vertreten sein müssen Mitarbeiter der Staatssicherheit. Ob die jetzt bei uns bleibt, oder ob die zur Armee geht, das ist eine andere Sache. Aber es hat jetzt wenig Zweck darüber vorerst zu feilschen, wer die Paßkontrolle übernimmt.

Aber das Hauptproblem besteht darin, zu sichten, worin besteht unsere operative Substanz für die Zukunft. Bleiben wir bei diesem Problem, wer aus dem Netz der inoffiziellen Mitarbeiter ist bereit weiter mitzuarbeiten. Jetzt kann man sagen, es gibt keine Treffmöglichkeit. Haben wir schriftlich die Abstandnahme von inoffiziellen Mitarbeitern, auch sogar von Parteimitgliedern, die haben wir. Höflich, korrekt, daß sie

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

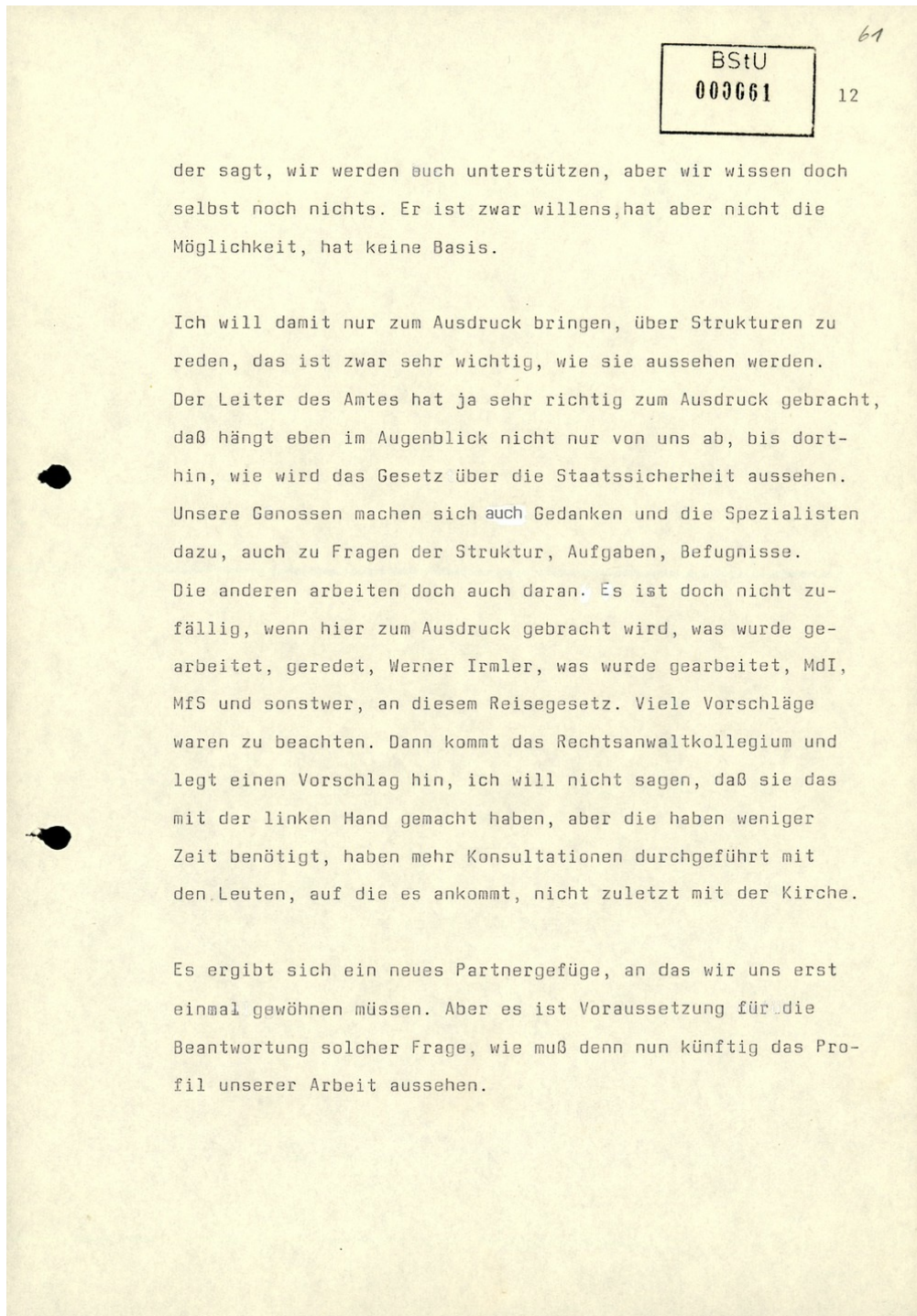
60

BStU
000000

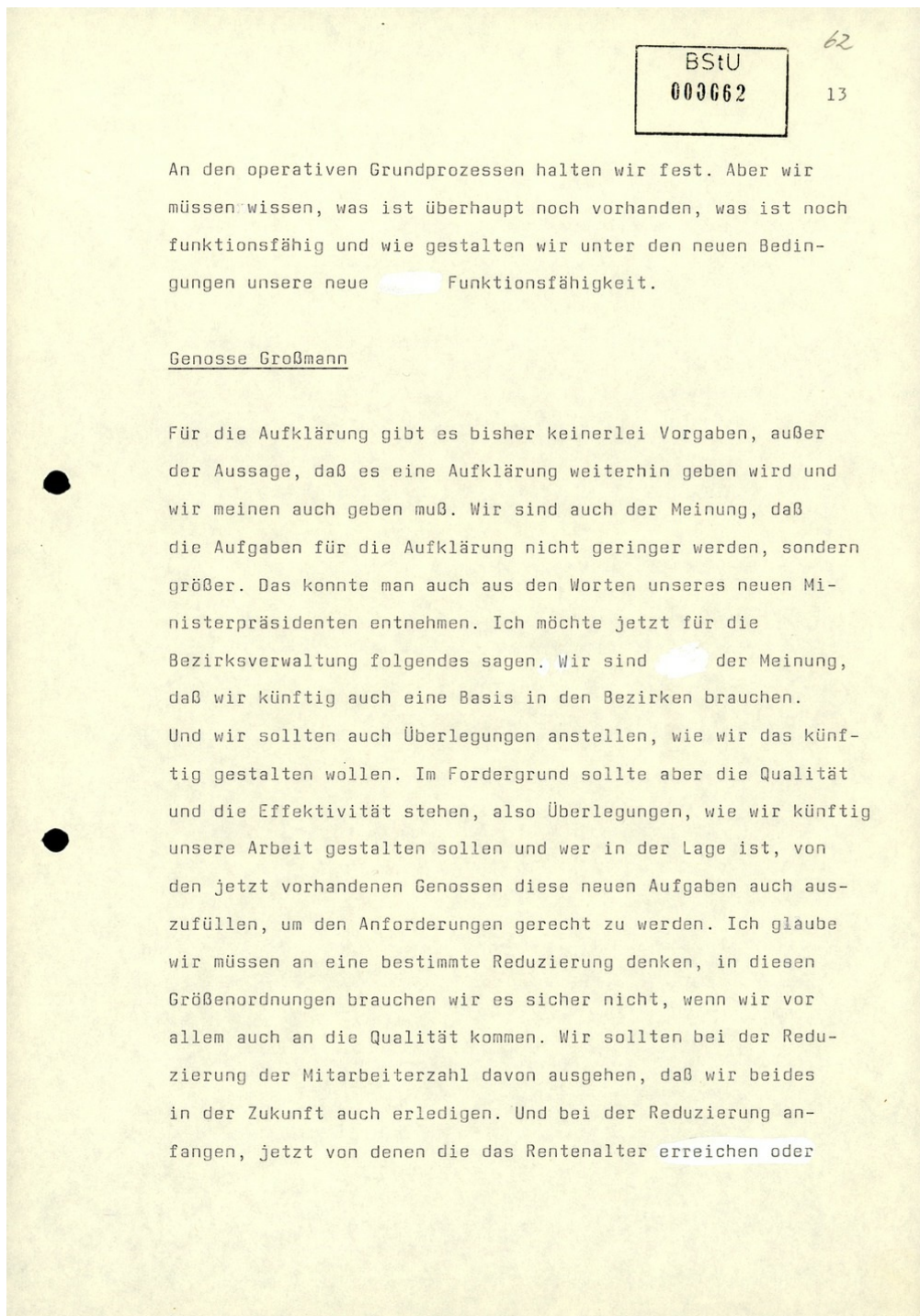
11

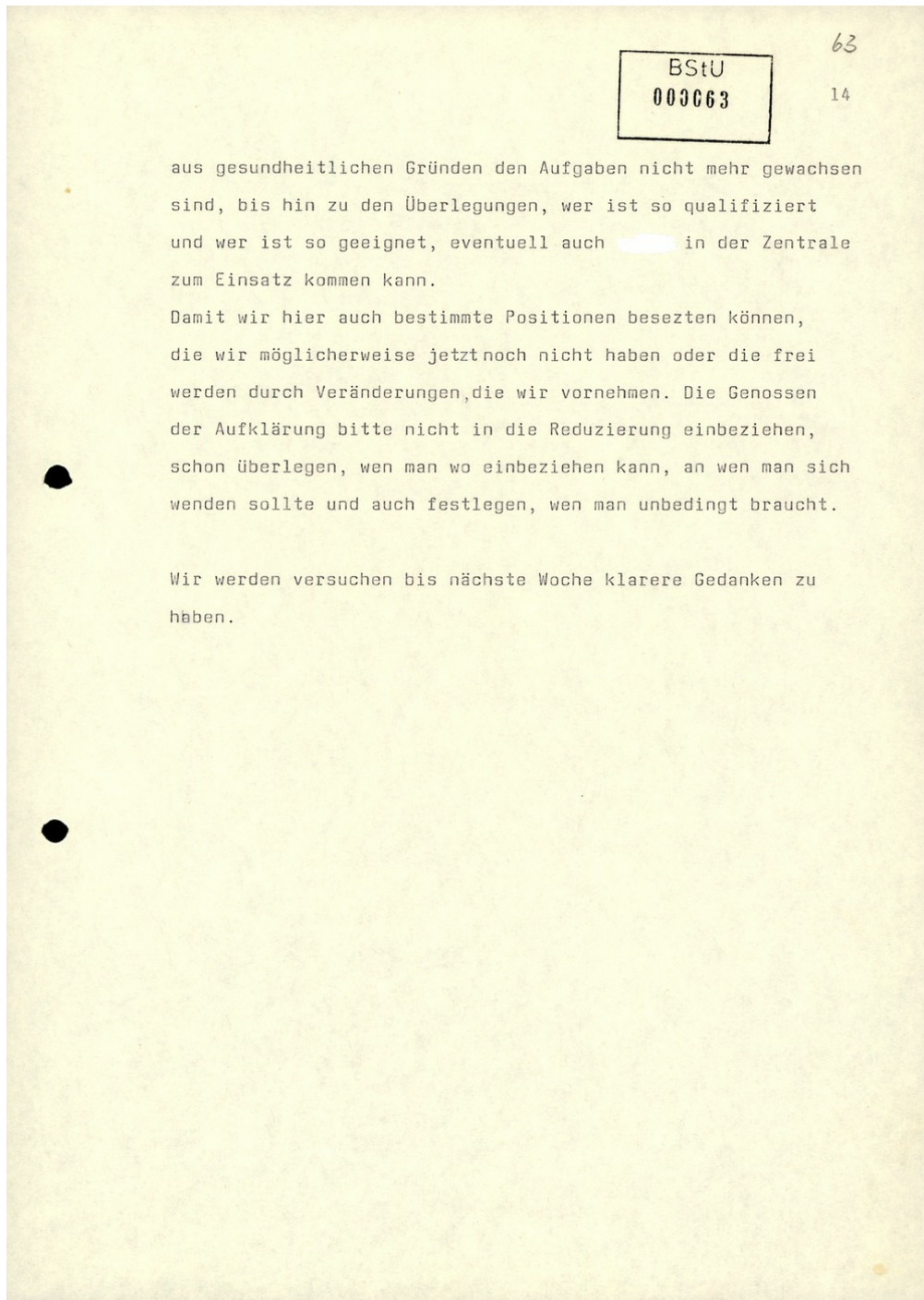
Das sind Probleme, die man prüfen muß. Wer nimmt uns von den offiziellen Stellen an? Wir haben hier auch überlegt, wie verfährt man. Zum Minister Singhuber, ja zu dem gibt es Kontakt seit Jahr und Tag. Wie wird uns aber ein Kulturminister annehmen, früher ja, aber wie denkt er heute. Wie werden uns die Vertreter aus den befreundeten Parteien annehmen? Aber es geht nicht an, der Staatssekretär war Parteimitglied, SED-Mitglied, über den wurde alles gemacht und der Minister war CDU, zu dem sagte man gerade mal schönen Tag und guten Weg, damit war die Sache in Ordnung. Wir sind auch verpflichtet nachzudenken, wie kommen wir mit Repräsentanten der befreundeten Parteien ins Gespräch, nicht inoffiziell, diese Strecke wird anders gefahren. Wie präsentieren wir uns dort als Amt, zugeordnet dem Ministerrat und schneiden die nicht, um überhaupt wieder Bande zu finden. Ich kann mir das sehr gut vorstellen, daß das sehr kompliziert ist für einen Kreisdienststellenleiter, unter der neuen Machtkonstellation zurechtzukommen: Das Problem besteht eben darin, wie gestalten wir die Sicherheitspartnerschaft aus, von der in der Regierungserklärung auch die Rede ist. Es ist doch ein Aktivposten, diese Sicherheitspartnerschaft, wenn wir zu den Leuten vom Neuen Forum Verbindungen haben, von denen wir sagen, sie sind ausbaufähig, vielleicht auch nur für eine bestimmte Zeit. Versteht uns jetzt nicht falsch, aber es ist von Standpunkt der Dienststelle, von der Sicherheit der Mitarbeiter auch tragfähiger, als das Versprechen irgendeines Funktionärs,

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit



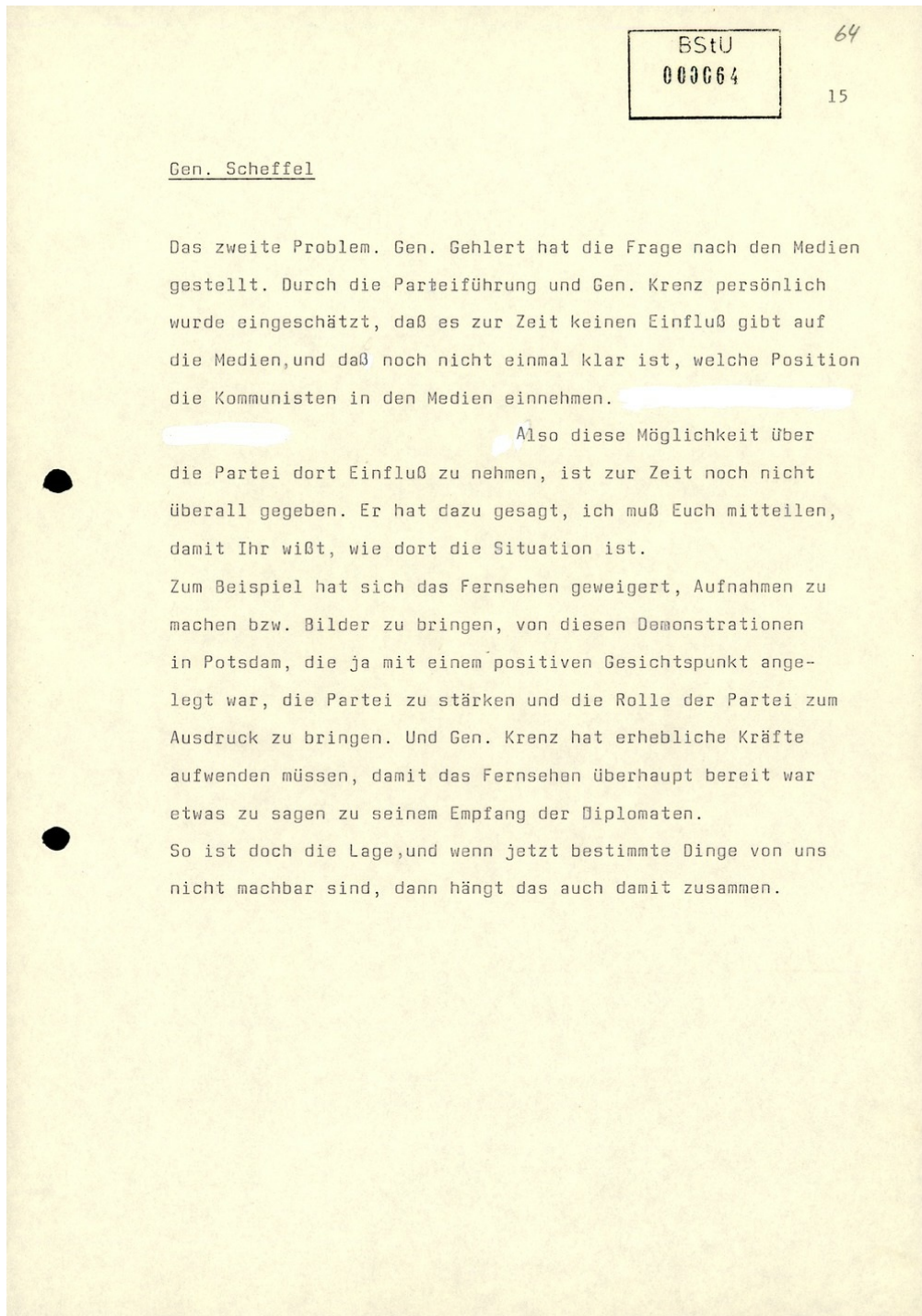
Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

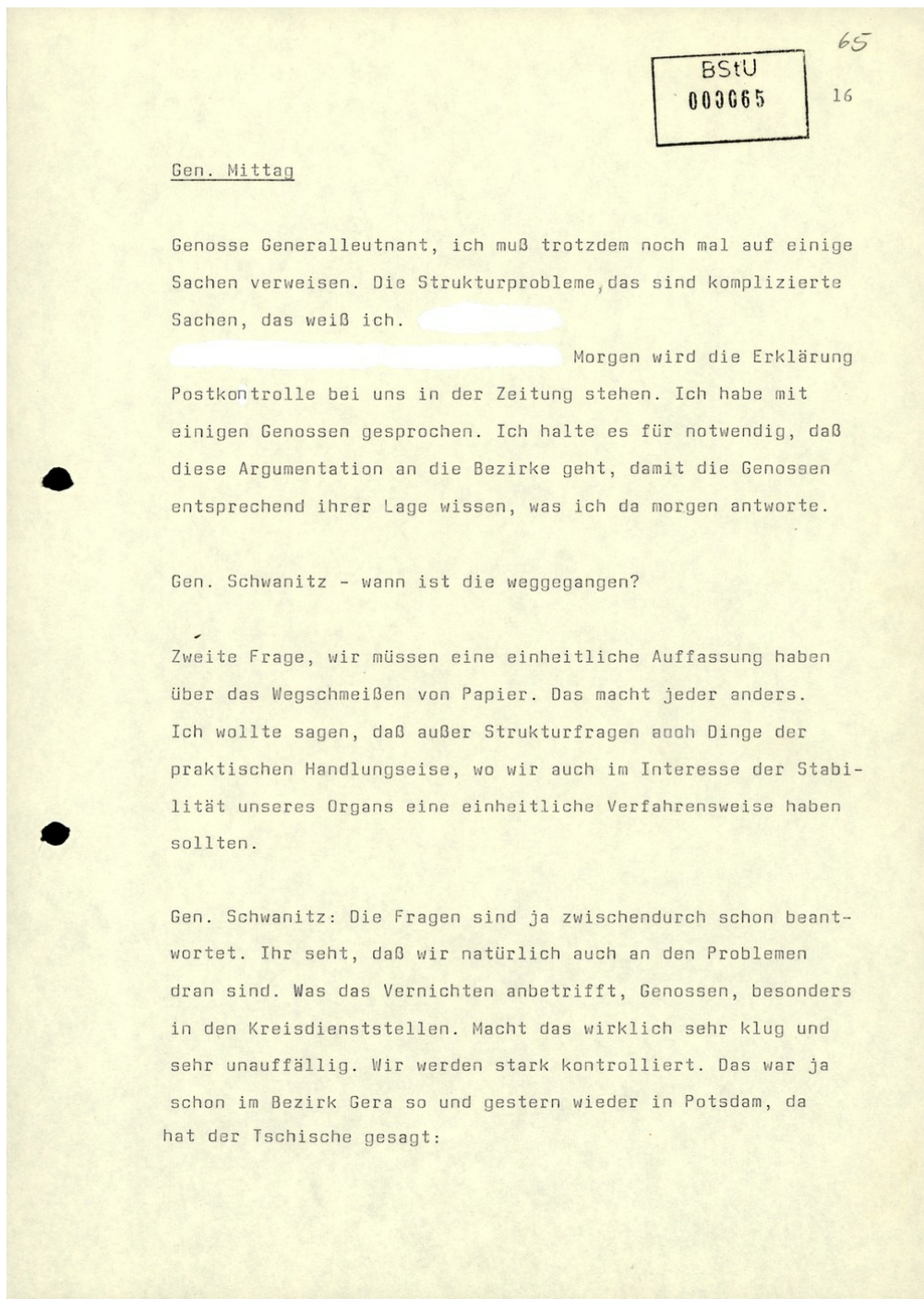


Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

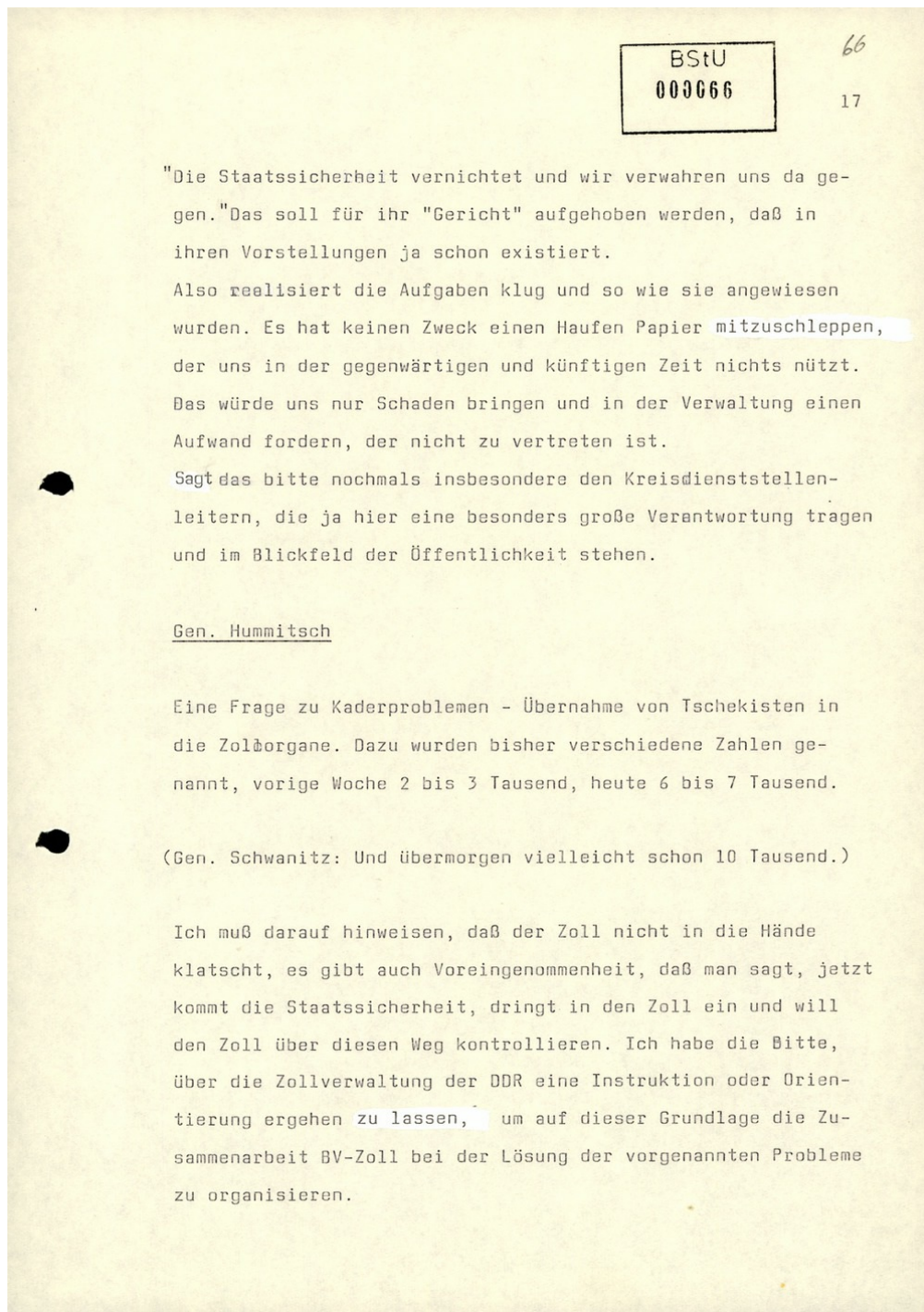
Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 4886, Bl. 1-68

Blatt 63

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit



Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit

BStU
000067
67
18

Gen. Schwanitz beauftragt Gen. Fiedler diese Frage mit Gen. Stauch sofort abzusprechen.

Gen. Schwanitz informiert darüber, daß Gen. Stauch ihm mitgeteilt habe, daß der Prozeß der Übernahme von Tschekisten in die Zollverwaltung eigentlich sehr gut läuft. Er hat mir also das Gegenteil von dem gesagt, was hier Gen. Hummitsch ausführte. Aber natürlich ist Gen. Stauch auch nicht über alles informiert, was sich an der Basis abspielt.

Er hat mir auch gesagt, daß er mit vielen Genossen gesprochen hat, die zu ihm gekommen sind und die eigentlich sehr froh sind in dieser Situation, daß sie jetzt im Zoll eine so gesicherte Arbeit bekommen, mit allen rechtlichen, finanziellen und sozialen Regelungen, die ja fast unseren entsprechen. Das ist ja ein großer Vorteil dabei.

Genosse Weimann

Ich habe gestern gesprochen mit dem Stellv. Minister für Handel und Versorgung. Es ist in sofern eine komplizierte Situation in bezug auf das "Kurt Schädlich-Heim" in Oberwiesenthal. Da in der Vereinigung Interhotel gegenwärtig auch nur ein amtierender Generaldirektor im Amt ist. Am Freitag wird erst ein neuer Generaldirektor eingesetzt. Beide Objekte in der Schädlich-Straße in Oberwiesenthal sollen mit einem Nutzungsvertrag der Vereinigung Interhotel übergeben werden. Heute Mittag soll dazu eine Vereinbarung getroffen werden. Die Verantwortlichen von der Vereinigung Interhotel haben darum gebeten, bei der Übernahme dieser Objekte auch zu prüfen, in-

Dienstbesprechung zur Einführung von Wolfgang Schwanitz als Leiter des Amtes für Nationale Sicherheit